

Die Dorfzeitung von Teufen

# Tüüfner Poscht

März 2013 | 18. Jahrgang | Nr. 2



Täglich aktuell unter:  
[www.tposcht.ch](http://www.tposcht.ch)



**Farbenfrohe Fasnachtstage**

Seite 5



**Keine überdimensionierten Bauzonen**

Seite 9



**Tüüfner Chopf: Stefan Jaeger**

Seite 23



*Kennt sein Heimatdorf wie seinen Hosensack: Werner Holderegger.* Foto: Erich Gmünder

**MAGAZIN**

## Tüüfner Bär 2013 geht an den Hüter des verlorenen Schatzes

Seiten 17 und 24 – 25

## Inserate 1

### IMPRESSUM

*Herausgeberin:* Einwohnergemeinde,  
9053 Teufen. «Tüüfner Poscht», Redaktion,  
Postfach 255, 9053 Teufen.  
*Redaktion:* Erich Gmünder, Chefredaktor (EG)  
erich.gmuender@tposcht.ch  
Erika Preisig-Studach, Stellvertretung (EP)  
erika.preisig@tposcht.ch  
Marlis Schaeppli-Luginbühl (MS)  
marlis.schaeppli@tposcht.ch  
Sepp Zurmühle (SZ)  
sepp.zurmuehle@tposcht.ch  
Mägi Walti-Keller (MW)  
maegi.walti@tposcht.ch

Felice Angehrn-Tobler (FA)  
felice.angehrn@tposcht.ch  
Alexandra Grüter-Axthammer (AG)  
alexandra.grueter@tposcht.ch  
*Agenda:* Erika Preisig-Studach, Engelgasse, 9053,  
Teufen, Telefon 071 333 30 84.  
veranstaltung@tposcht.ch  
*Inserate-Aannahme:* Claudia Looser-Egli,  
Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen,  
Telefon 071 333 17 30 (Montag-Donnerstag),  
Fax 071 333 57 30, inserate@tposcht.ch  
*Abonnements:* Inland: Fr. 45.-; Ausland: Fr. 60.-;  
Übersee: Fr. 70.-. Bestellung an Claudia Looser  
oder via E-Mail an abos@tposcht.ch

*«Tüüfner Poscht» im Internet:* [www.tposcht.ch](http://www.tposcht.ch)  
*Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung:*  
Herbert Hauenstein, Postfach 151, 9053 Teufen  
*Druck und Ausrüstung:* Kunz Druck & Co. AG  
*Redaktions- und Inserateschluss:* Ausgabe 3,  
April 2013: 15. März 2013.  
Erscheint monatlich, (Juli/August und Dezember/Januar: Doppelnummern).  
*Auflage:* 4000 Exemplare  
Eingesandte Texte oder Hinweise sind mit dem  
Kürzel pd. (für Pressedienst) gekennzeichnet,  
von Dritten zur Verfügung gestellte Fotos mit  
Foto: zVg.

# Augen, meine lieben Fensterlein ...

... gebt mir schon so lange hellen Schein.» Das Gedicht von Gottfried Keller über dieses wunderbare Organ, dieses Fenster zur Welt, deren Läden sich nach Belieben auf- und zuklappen lassen, fiel der Schreibenden ein, als sie auf das leere Bildschirmfenster starrte und träumte, diesen Text schon geschrieben zu haben.

Einen schönen Traum hatten auch die Initianten des Schiesssportzentrums. Dass sie bei der Planung und Realisierung vergassen, den Tatsachen ins Auge zu blicken, führte, wie wir wissen, zum finanziellen Desaster. Und viele Bürgerinnen und Bürger wischten sich die Augen, als sie in der Februarausgabe über das Ausmass des Debakels informiert wurden. Es gehört zu den Aufgaben der Presse, ihre Leserinnen und Leser sachlich zu informieren, auch über Unangenehmes. Zu hoffen ist, dass jene, welche das Ziel neu anvisieren müssen, diesmal ins Schwarze treffen und wir bald Positives über das SSZ berichten dürfen.

Einer, der auf seinen Gängen durchs Dorf mit wachen Augen die Veränderungen wahrgenommen hat, ist Werner Holderegger, der diesjährige Träger des «Tüüfner Bären». Seine Verdienste werden in dieser Aufgabe ausführlich gewürdigt. Eine Visionärin war auch Rosmarie Nüesch. Lange vor allen andern entdeckte sie die

Genialität der Baumeister Grubenmann und forschte unermüdlich darüber. Wir sind stolz, dass sie für ihr Lebenswerk, das stark mit Teufen verknüpft ist, den Ausserrhoder Kulturpreis 2013 erhält.

Zurück zur Tüüfner Poscht. Über die vielen positiven Reaktionen auf das neue Layout haben wir uns gefreut. Und auch wir wollen die Augen nicht verschliessen und nicht ausruhen auf den Lorbeeren, denn es gibt noch einiges zu verbessern. Eine Neuerung sehen Sie auf der Seite 4. Mit einer Kolumne und einem witzigen Bildbeitrag möchten wir Begebenheiten aus unserer Gemeinde augenzwinkernd thematisieren und Sie hoffentlich zum «Schmöllele» bringen.

Falls auch Sie die Schneehaufen nicht mehr sehen mögen, raten wir Ihnen, nach der Lektüre dieser Tüüfner Poscht die Augen zu schliessen und sich einen wunderbar warmen Frühlingstag herbeizubeamen.



erika.preisig@tposcht.

*Erika Preisig*

## SEITE VIER

Jo weleweg

Energiestadt Teufen im Jahr 2020

## IM BILD

Bunter Kinderumzug

5

## AKTUELL

Hellebardist beim Papst

7

Teufner Beizen zur Wirteinitiative

7

Leserecho: Fragen zum SSZ-Debakel

8

Bauzonen sind nicht zu gross

9

Schandfleck kommt weg

11

Spitex wird regional

12

Erster Zeughaus-Kaffee

15

Grubenmann-Museum sucht Gönner

15

## AMTLICH

Werner Holderegger erhält Tüüfner Bär

17

Wiese südlich Dorfzentrum erhalten

18

Handänderungen und Bau-

bewilligungen

19

Punktlandung bei Bauabrechnung

Zeughaus

21

## MAGAZIN

Stefan Jaeger ist unser Tüüfner Chopf

23

Episoden aus dem Leben von

Werner Holderegger

24, 25

## SPEZIAL

Gewerbe: Barbara Lichtensteiger,

selbständiger Coach

27

Jong Won Kim, Naturheilpraktikerin

27

Claudia Frei, homöopathische Tierärztin

29

Klaus Signer, 15 Jahre Signer Rondon

29

Kreuzworträtsel

30

Schule: Winterfreuden

31

Jugendseite: Maturaarbeiten

33

Hochzeitsglocken

34

Neue Erdenbürger

35

Jubilare im März

35

Kirchen

36,37

Gedenken

38, 39

## DORFLEBEN

Neuer Präsident der Lesegesellschaft

41

Funkensonntag in Niederteufen

41

Schweizer Hackbretttag in Teufen

43

Ausblick

45

Tüüfner Agenda

46,47

## DIE LETZTE

Helewie

48



### Liebe Redaktion

Aufmerksam gemacht hat mich die Lektüre eures Blattes. Da las ich zu Beginn des Winters, dass die Gemeinde Teufen ein Label bekommen habe. Label? Ich konnte nichts damit anfangen. Es war auf jeden Fall, das merkte ich beim Lesen schnell, nicht ein besonderes Fahrzeug oder eine Tierseuche oder ein Fusionsangebot. Label, so hab ich dann herausgefunden, ist Englisch. Auf Deutsch müsste man Leibl schreiben. Und Leibl heisst Auszeichnung, Kennzeichnung, Etikette, Plakette, Schild, Abzeichen. Leibls werden von bekannten, renommierten Institutionen vergeben. Das macht Leibls wichtig und erhöht die Bedeutung für jene, die ein solches Leibl erhalten. Unsere Bauern, so ist mir dann schnell in den Sinn gekommen, haben auch solche Leibls. Sie nageln sie an die Stallwände und zeigen damit der Öffentlichkeit, welche Preise und Rangierungen und welche Zuchterfolge ihre Tiere erzielt haben und welche Tierrassen überhaupt auf dem Hof gehalten werden.

Das Leibl, das ich anfangs erwähnt habe, hat die Gemeinde Teufen als «kinderfreundliche Gemeinde» erhalten. Und jüngst hat sie, und auch das habe ich in der Tüüfner Poscht gelesen, erneut ein Leibl bekommen, und zwar als «Energistadt». Es macht den Anschein, als ob Teufen solche Leibls sammelt. Drum habe ich dazu auch meine Überlegungen angestellt:

Etwa seit der ersten urkundlichen Erwähnung macht sich Teufen Gedanken, wie der Verkehr gegen Norden verlaufen soll, dem Rotbach und Wattbach entlang oder über die Eggen. Seit einigen Generationen wird auch darüber debattiert, ob der Verkehr allenfalls auch unter den Eggen verlaufen soll. Es gibt wohl nur wenige Gemeinden, in denen Verkehrsprobleme derart intensiv und lange diskutiert und keiner Lösung zugeführt werden, wie eben in Teufen. Deshalb könnte ja Teufen mit dem Leibl «Verkehrsprobleme diskutieren statt sie zu lösen» ausgezeichnet werden.

Direkt ins Schwarze treffen würde sicher jene Institution, die Teufen das Leibl als «Gemeinde mit der treffsichersten Sportstättenplanung» überreichen würde.

Dein  
Pöschtlar Priisig

## Energistadt Teufen – die Sonnenterrasse im Jahr 2020



*Vision von Uli Schoch.*

*Die Glosse:  
Pöschtlar Priisig ist ein aufmerksamer Leser der Tüüfner Poscht. Er macht sich so seine Gedanken und teilt sie der Redaktion mit – immer mit einem Augenzwinkern.*





## Ein bunter Kinderumzug als Fasnachts-Höhepunkt

*Hans Sonderegger, Alexandra Grüter und Erich Gmünder waren mit der Kamera dabei*



## Inserate 2





Sven Stadelmann dient in der Schweizergarde

## Hellebardist beim Papst

Alexandra Grüter-Axthammer

**Die letzten Tage war Sven Stadelmann mit Freunden Skifahren. Nun sitzt er in der Küche des Elternhauses in Nieder- teufen und geniesst die Zeit zu Hause. «Nach acht Monaten dürfen wir das erste Mal nach Hause», sagt er.**

Seit Juni 2012 lebt Sven in Rom und dient in der Schweizergarde. Sein Vater war auch

schon Schweizergardist. Im Militär machte Sven Stadelmann nach der Rekrutenschule weiter bis zum Feldweibel. Da er danach kein Jobangebot hatte, bewarb er sich bei der Schweizergarde.

Die Aufgabe der Schweizergarde ist es, den Papst und die Residenz zu schützen. Die oftmals als kleinste Armee der Welt bezeichnete Truppe versieht Ehrendienste wie etwa bei Audienzen, Besuchen und Messen. «Die meisten der hundertzehn Gardisten stammen

im Moment aus der Ostschweiz, viele aus St. Gallen», sagt Sven Stadelmann. Er ist Hellebardist, ausgerüstet mit einer Hellebarde und einem Säbel. Diese seien allerdings eher zur Zierde; jeder Hellebardist trage auch einen Pfefferspray und Unteroffiziere gar eine Pistole.

Er selber musste noch nie eingreifen. Beindruckt hätte ihn hingegen seine erste persönliche Begegnung mit Papst Benedikt XVI. «Als der Papst das erste Mal an mir vorbeiging und grüsste, da schlug mein Herz schon viel schneller.»

In seiner Freizeit spielt der Einundzwanzigjährige Fussball in der eigenen Mannschaft der Garde, und Saxophon im Garde-spiel. Als der Papst – wie jedes Jahr – am 31. Dezember 2012 die Krippe auf dem Petersplatz besichtigte, spielten die Gardisten für ihn. «Der Papst lächelte uns zu, ich sah in seinem Gesicht, dass er sich wirklich freute über die Musik – das war ein sehr bewegender Moment für mich», sagt Sven Stadelmann.

Wir haben Sven Stadelmann getroffen, kurz bevor der Papst seinen Rücktritt bekannt gab. Sven wird in der nächsten TP seine Eindrücke von der Papstwahl schildern.

## Rauchverbot – der Kantönligeist macht es schwierig

Alexandra Grüter-Axthammer

**Viele Wirte sind es leid, über das Rauchverbot zu reden. Was sie von der Wirte-Initiative halten, möchten sie lieber nicht öffentlich sagen. In einem aber scheinen sie sich einig, es sollte in der ganzen Schweiz gleich geregelt sein.**

In Teufen haben sich die Gastwirte mit dem Rauchergesetz, das seit dem 1. Mai 2010 gilt, arrangiert. In einigen Restaurants raucht der Gast im Freien, in anderen in einem abgetrennten Raum, wie etwa im Hotel zur Linde.

«Wir haben ein hübsches Fumoir eingerichtet», sagt Julia Lanker, die Wirtin der Linde. «Der Standort, direkt beim Restauranteingang ist sehr praktisch, so haben wir Blickkontakt zum Gast.» Sie hätten sich gut eingerichtet und die Gäste, die zum Essen kommen, schätzten das rauchfreie Lokal.

Allerdings bedauert auch Julia Lanker, dass es keine einheitliche Regelung für die ganze Schweiz gibt: «Aus der Sicht der Gastwirte ist es schwierig. Gäste möchten nicht bevormundet werden. Wenn sie die Möglichkeit haben, im Nachbarkanton in ein Raucherlokal zu gehen, dann tun sie das.»

Heidi Weishaupt, die Wirtin des Res-

taurants Traube in Teufen könnte nach der Annahme der Wirte-Initiative aus ihrem Restaurant ein Raucherlokal machen, da das Restaurant weniger als 80 m<sup>2</sup> hat.

«Egal wie die Abstimmung ausfällt, bei uns bleibt es rauchfrei», sagt sie. In der Traube habe sich das sehr gut entwickelt, und sie möchte nicht mehr zurück.

### Kantonale Vorlage am 3. März

Das Gesundheitsgesetz von Appenzell Auser- rhoden – Schutz vor Passivrauchen – würde nach der Annahme der Initiative geändert:

- Restaurationsbetriebe werden auf Gesuch hin als Raucherlokale bewilligt, wenn der Betrieb:
- eine dem Publikum zugängliche Gesamtfläche von höchstens 80 Quadratmetern hat;
  - gut belüftet und nach aussen leicht erkennbar als Raucherlokal bezeichnet ist; und nur Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt, die einer Tätigkeit im Raucherlokal im Arbeitsvertrag zugestimmt haben.

Ausnahmen regelt der Regierungsrat.



Elegante Lösung:  
Das Fumoir des Hotels  
zur Linde. Foto: AG

Tüüfner Chopf Margrit  
Niederer, TP 1/2013

### «Migros war für uns Sperrzone»

Gratuliere zum Bericht über das Leben meiner Mutter. Die Tüüfnerpost lese ich bei den Besuchen in Teufen immer mit Freude, dabei werden immer wieder Erinnerungen geweckt. Unsere Mutter war immer ruhig und ausgeglichen, jederzeit für uns Buben da. Im Namen meiner Brüder danke ich ihr an dieser Stelle recht herzlich.

PS. Ich konnte nicht nur um die Ecke einkaufen, die Einkaufsliste reichte bis ins Tobel, wo ich das Brot einkaufte. Wir mussten ja alle unsere Kunden bei den Einkäufen berücksichtigen, die Migros in Teufen war für uns Sperrzone!

De Postibueb  
Jörg Niederer, via Mail

#### Korrigendum

Bei der Bildlegende zum Titelbild der TP Nr. 1/2013 ist uns ein Lapsus unterlaufen: Zu sehen ist nicht ein Rollewüib des Ankerschuppels im Schlatterlehn, sondern vom Höttli-Schuppel unterhalb der Frohen Aussicht. Wir entschuldigen uns bei den Männern unter der Haube und beim Fotografen Hans Zürcher für diese Verwechslung.

Red.

## Tüüfner Post 1/2013, S. 7, «Organisation des Projekts SSZ»

### Offener Brief der SP Rotbach:

Bereits anfangs Jahr wurden wir durch einen Newsletter der Gemeinde über Finanzprobleme der Genossenschaft Schiesssportzentrum Teufen informiert. Erst durch die Berichterstattung in der Tüüfner Poscht wurde aber klar, in welchen finanziellen Dimensionen sich das Ganze abspielt. Es handelt sich um Millionenbeträge. Und wir entnehmen der Zeitung des Weiteren, dass sich auch die Gemeinde Teufen mit zwei Millionen Franken engagiert hat.

Bei uns kommt die Frage auf, ob der Gemeinderat alleine die Kompetenz hat, über Finanzgeschäfte in dieser Höhe zu entscheiden. Sicher, es geht um Altlastensanierung, um die Verlegung eines Baches und um den Anschluss an den Wärmeverbund Gremm. Aber die Gemeinde hat sich auch mit ungesicherten Darlehen beteiligt und über Fr. 140'000.- in Gemeinschaftsräume investiert.

Lieber Herr Gemeindepräsident, liebe GemeinderätInnen, wäre für Ausgaben in dieser Grössenordnung nicht eine Volksabstimmung nötig? Die SP Teufen geht davon aus und erwartet, an der angekündigten Orientierungsversammlung im April eine Antwort auf diese Frage zu erhalten.

Für die Zukunft hoffen wir, dass es der Genossenschaft aus eigener Kraft gelingt, ihre Finanzen zu sanieren und im Schiesssportzentrum einen professionellen Betrieb aufzuziehen. Andernfalls drohen herbe Verluste, bei denen nicht nur Handwerker um ihren Lohn betrogen werden, sondern auch die Steuerzahlenden für etwas gradstehen müssen, zu dem sie sich nie äussern konnten.

Sozialdemokratische Partei Rotbach  
Bea Weiler, Präsidentin

### Offener Brief der SVP Teufen:

Die SVP Teufen hat aus den Medien von dem unglaublichen Finanzdebakel rund um das Schiesssportzentrum erfahren. Die ausstehenden Handwerkerrechnungen, die finanzielle Beteiligung der Gemeinde in Millionenhöhe und der drohende Konkurs des Schiesssportzentrums schrecken auf und bedürfen einer transparenten Aufklärung der Fehlentwicklung.

Die SVP Teufen begrüsst die angekündigte Informationsveranstaltung der Gemeinde vom 25. April 2013. Weshalb die Bevölkerung aber erst in zwei Monaten informiert wird, kann nicht nachvollzogen werden. Im Hinblick auf die Informationsveranstaltung des Gemeinderates erwartet die SVP zu folgenden Fragen transparente und detaillierte Antworten:

Wie gross ist die finanzielle Beteiligung (direkt und indirekt) der Gemeinde Teufen beim Schiesssportzentrum? Wurden die Finanzkompetenzen jederzeit eingehalten? Hat der Gemeinderat seine finanzielle Unterstützung an Bedingungen oder Vorgaben geknüpft? Wieviel der ausstehenden Darlehen sind mit Sicherheiten hinterlegt? Und mit welchen Sicherheiten? Hat der Gemeinderat und die Verwaltung ihre Verantwortung jederzeit wahrgenommen, oder welche Fehler sind unterlaufen? Was sind die Konsequenzen (personell oder materiell) für die Gemeinde Teufen an diesem Debakel? Wie geht es mit dem Schiesssportzentrum weiter? Und können die ausstehenden Forderungen vollumfänglich beglichen werden? Können die Projektverantwortlichen auf Seite der Gemeinde und auf Seite der Genossenschaft Schiesssportzentrum finanziell oder in einer anderen Form zu Verantwortung gezogen werden?

In Namen des Vorstandes der SVP Teufen  
Fredy Bressan, Präsident

## «Weisch no ...?»

Bei der Seegfrörni vor genau 50 Jahren wagten sich auch Teufnerinnen und Teufner auf den zugefrorenen See. Daran erinnert eine Aufnahme von anfangs März 1963, aus dem Album der Familie Hofstetter, ehemals Bubenrüti. Es zeigt die Familie mit Kindern und deren Kollegen, v.l.n.r.: Hans Rechsteiner, Arthur Hofstetter, Vater Werner Hofstetter, Alice Hofstetter mit dem kleinsten Bruder Kurtli sowie Florian Hanselmann, Rest. Rose.

Die jungen Burschen wagten sich danach mit ihren Velos gar auf die andere Seite des Bodensees. Davon zeugt eine schriftliche Bescheinigung des Verkehrsvereins Nonnenhorn, damalige Bundesrepublik, ausgestellt am 3. März 1963 auf den Namen von «Hans Hofstetter, Teufen-Appenzell».

Das Bild wurde vom inzwischen verstorbenen Hans



Hofstetter aufgenommen und uns von seiner Frau Margrith Hofstetter, Bühler, zur Verfügung gestellt.



# Teufen muss die Bauzone nicht redimensionieren

Gemeindepräsident Walter Grob zu den möglichen Konsequenzen der Abstimmung vom 3. März



«Aussicht zu verkaufen» – Bauland Steinwischlen. Foto: EG

Interview: Erich Gmünder

**Am 3. März stimmt das Schweizer Volk über eine Änderung des Raumplanungsgesetzes ab. Damit soll die Zersiedelung gebremst werden, indem weniger neues Bauland eingezont wird und dafür bestehende Siedlungsflächen dichter bebaut werden.**

In die Pflicht genommen werden vor allem die Gemeinden: Sie müssen die vorhandenen Baulandreserven überprüfen. Wir sprachen mit Gemeindepräsident Walter Grob über die Auswirkungen bei einer Annahme und über die Grundsätze der Teufner Bodenpolitik.

*Muss Teufen die Bauzonen redimensionieren, wenn die Revision angenommen wird?*

Mit der beantragten Revision bekräftigt das Gesetz, dass Bauzonen dem voraussichtlichen Bedarf für 15 Jahre zu entsprechen haben. Das gilt bereits seit 30 Jahren, ist für uns also nichts Neues. Wo die Bauzonen viel grösser als der Bedarf sind, müssen sie verkleinert und somit rückgezont werden. Wo absehbar ist, dass die Bevölkerung wächst (wie in Teufen) und sich neue Unternehmen

ansiedeln, können auch künftig neue Bauzonen geschaffen werden. Aufgrund dieser Aussagen muss die Bauzone in der Gemeinde grundsätzlich nicht redimensioniert werden. Es muss jedoch geprüft werden, ob die Bauzonen «am richtigen Ort sind.»

*Wie lange reichen denn die aktuellen Baulandreserven noch aus?*

Basierend auf dem aktuellen Zonenplan – der im Dezember 1994 von den Stimmbürgern genehmigt wurde – stehen innerhalb der Bauzone rein rechnerisch noch ca. 15 Hekta-

## Teufen wollte einst Stadt werden

Vor 50 Jahren hatte Teufen ambitionöse Ziele: Der Zonenplan von 1962 war ausgelegt für eine Gemeinde in der Grösse einer Stadt, für 15'000 Einwohner. «Ein riesiger Fladen», wie Gemeindepräsident Walter Grob auf den entsprechenden Plänen zeigt. Die Zone wurde 1974 und 1994 schrittweise verkleinert. Dabei wurde gezielt darauf geachtet, dass nicht der Eindruck einer Verstädterung entsteht, indem zwischen den Siedlungsgebieten unüberbaubare Flächen ausgeschieden wurden.

*«Seit 1962 wurden – mehrheitlich im Einvernehmen mit den Grundeigentümern – grosse Rückzonungen vorgenommen. Aktuell bestehen keine Überkapazitäten!»*

ren zur Überbauung zur Verfügung. Bei einer moderaten Entwicklung der Wohnbevölkerung um 0.5 % pro Jahr würden diese Flächen noch einige Jahre reichen.

*Wo sehen Sie Potenzial für spätere Einzonungen?*

Potenzial ist überall dort vorhanden, wo heute bereits eingezonte Flächen unüberbaut sind. Die heute ausgeschiedenen Flächen sind auf ihre Eignungen zu prüfen. Es kann durchaus sein, dass Gewerbeflächen – für die bis heute keine Nachfrage bestand – einer anderen Zone wie z.B. Wohn-/Gewerbezone zugeteilt werden.

Mit dieser Zonen-Umteilung kann Wohnbauland zur Verfügung gestellt werden, ohne die Gesamtfläche der Bauzone zu erhöhen. Eine Ausdehnung des Siedlungsgebietes steht im grossen Ausmass nicht zur Diskussion. Es wird eine Nachverdichtung angestrebt.

*Wie sorgt die Gemeinde dafür, dass das eher ländliche Gesicht der Gemeinde möglichst erhalten bleiben kann?*

Mit einer sorgfältigen und vorausschauenden Ortsplanung mit Rücksicht auf die Topografie mit den vielen Hanglagen. Seit 1962 wurden – mehrheitlich im Einvernehmen mit den Grundeigentümern – grosse Rückzonungen vorgenommen. Aktuell bestehen keine Überkapazitäten!

*Ein wichtiges Anliegen der Revision ist der haushälterische Umgang mit den Baulandreserven. Wie kann die Gemeinde Einfluss nehmen, damit keine zu grossen Parzellen geschaffen werden?*

Die Parzellierung ist Sache der Grundeigentümer; in dieses Grundrecht kann die öf-

Fortsetzung auf Seite 11

## Inserate 3

Bauruine Blatten wird überbaut

## «Schandfleck» mutiert zu Mehrfamilienhaus

Margrith Widmer

**Die Tage der schwärzlich-grauen Bauruine an der Blattenstrasse in Niederteufen sind gezählt. Anstelle des seit 20 Jahren bestehenden «Schandflecks» wird ein wohl proportioniertes Vierfamilienhaus mit Satteldach erstellt. Die Baubewilligung ist inzwischen erteilt.**

Dort, wo früher einmal das Restaurant «Hörnli» stand, war eine Garage errichtet worden, die teilweise genutzt wurde. Aber fertig gebaut werden konnte das dort ursprünglich geplante Haus nie.

Ein Einwohner hatte sich im vergangenen Jahr in der Tüfner Poscht über dieses «Scheusal von Hässlichkeit» an der Hauptstrasse in der Nähe der Haltestelle «Sternen» in Niederteufen aufgeregt. Die hässliche Bauruine sei «anstössig», kritisierte er. Er fragte, «wie lange dieser Haufen an einer Haupteinfallsstrasse in unserem Dorf stehen bleiben» soll und forderte die Baubehörde auf, «endlich einen Schlusspunkt» zu setzen. Notfalls sollten die leeren Fensteröffnungen wenigstens mit Blumen gefüllt werden, regte er an.

Prompt erfüllten Unbekannte im Juni letzten Jahres diesen Wunsch. Sie platzierten Blumenkisten vor der Ruine. Allerdings blieb der Blumenschmuck nur kurze Zeit.

### Baubewilligung jetzt rechtskräftig

Die Baubewilligungsbehörde beruhigte: Schon letztes Jahr lag eine rechtskräftige



20 Jahre lang ein Ärgernis: Die Bauruine bei der Einmündung Blattenstrasse. Foto: EG

Baubewilligung für den Neubau eines Mehrfamilienhauses vor. Auch der Gemeinde sei es ein Anliegen, dass die Bauruine verschwinde, sagt Pius Neuländner.

Inzwischen haben die ehemaligen Eigentümer das Ruinengrundstück verkauft. Die früheren Eigentümer haben nichts «verschlampt». Vielmehr verhinderten Einsprachen von Nachbarn fast zwanzig Jahre lang einen Neubau. In den zwei Jahrzehnten haben sich für die früheren Eigentümer riesige Unkosten in sechsstelliger Höhe angehäuft.

Die Ruine war ein enormes Verlustgeschäft. Jahrelange Missverständnisse hätten eine vernünftige Lösung verhindert, bedauerten die einstigen Eigentümer. Inzwischen ist ein Projekt für ein hübsches Mehrfamilienhaus mit vier Wohnungen eingereicht worden. Nach einer geringfügigen Änderung liegt nun die Baubewilligung dafür vor, wie Pius Neuländner von der Teufner Baubehörde sagt.

### SVP portiert Christian Ehrbar als GPK-Präsident

Für die Ersatzwahl vom 7. April wird Christian Ehrbar, Teufen, als neuer Präsident der GPK einstimmig unterstützt. Christian Ehrbar gehört der GPK seit 2008 an und wurde von seinen GPK-Kollegen als Nachfolger für den scheidenden Präsidenten Stefan Jaeger vorgeschlagen. An der Versammlung vom 7. Februar stellte sich SVP-Regierungsratskandidatin Inge Schmid bei den Mitgliedern der SVP Teufen vor. Die Mitglieder sind von ihren Werthaltungen, politischen Erfahrungen und Zielen überzeugt und sichern ihr am 3. März einstimmig nachdrückliche Unterstützung zu. Die SVP Teufen sagt 3 mal Nein zu den eidgenössischen Vorlagen. pd.

Fortsetzung von Seite 9

fentliche Hand nur dann eingreifen, wenn ein öffentliches Interesse dagegen steht.

*Mit einer Umfrage bei Grundeigentümern haben Sie eruiert, warum Bauland seit längerer Zeit brach liegt – gibt es in Teufen Fälle von Baulandhortung?*

Die Erhebung steht nicht im Zusammenhang mit der Überarbeitung der Richtplanung, sondern im Zusammenhang mit Art. 56 Baugesetz. Dieser Artikel regelt die entschädigungslose Auszonung von nicht überbauten Bodenflächen, wenn sie mehr als 10 Jahre

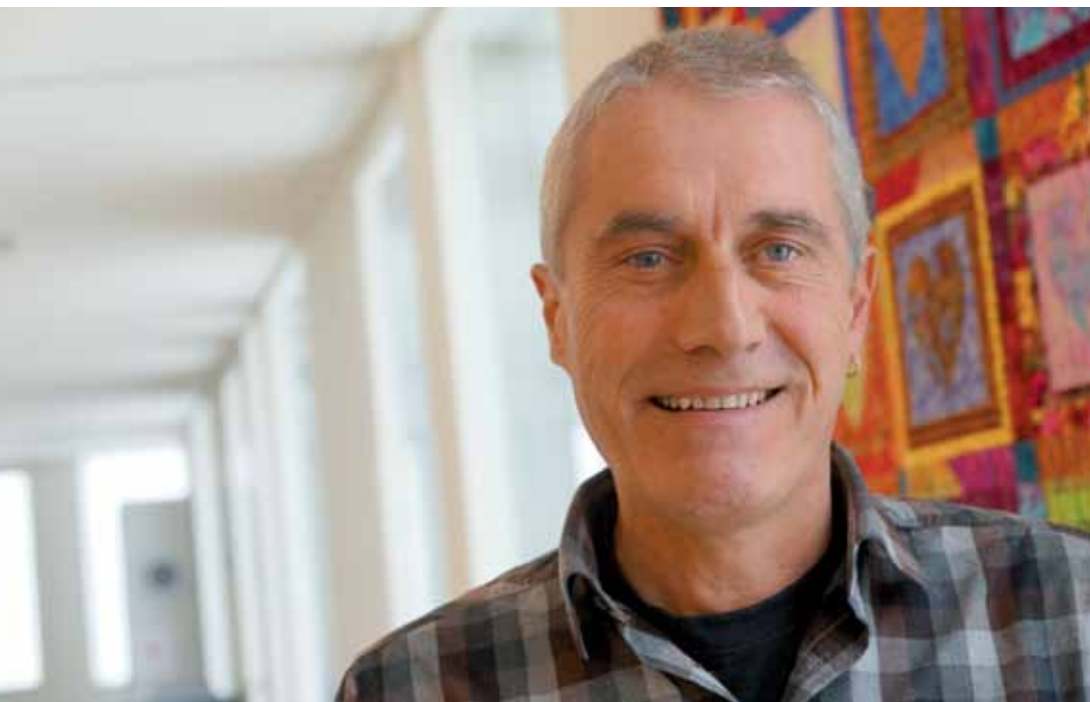
ungenutzt innerhalb der Bauzone verbleiben. Die Umfragen haben bestätigt, dass in den wenigsten Fällen bewusste Baulandhortungen im Sinne von Spekulation feststellbar sind. Oft sind es private oder rechtliche Gründe, welche eine Bebauung bislang verhinderten. Dennoch unterliegen nach Ansicht der Planungskommission einige Flächen dem Auszonungs-Artikel. Alle kontaktierten Grundeigentümer werden demnächst über die Abklärungen informiert werden.

Das Interview wurde schriftlich geführt.



Die Spitex-Organisationen von Teufen und Gais-Bühler schliessen sich zur Spitex Rotbachtal zusammen

## «Unsere Kunden in Teufen werden das kaum spüren»



Roman John, designierter Geschäftsführer der Spitex Rotbachtal. Foto: EG

Interview: Erich Gmünder

**Die beiden Spitexorganisationen Teufen und Gais-Bühler schliessen sich auf den 1. Juli 2013 zur Spitex Rotbachtal zusammen, sofern der Fusion an den Hauptversammlungen beider Vereine zugestimmt wird. Für die Kundinnen und Kunden von Teufen soll diese Änderung im Alltag kaum spürbar sein. Das betont Roman John, Geschäftsführer der Spitex Teufen.**

Roman John ist auch designierter Geschäftsführer der neuen Spitexorganisation Rotbachtal. Voraussetzung, dass diese zustande kommt, ist die Zustimmung an den Hauptversammlungen der Spitex Gais-Bühler vom 21. März und der Spitex Teufen vom 23. März.

*Roman John, was gab den Ausschlag für den Zusammenschluss?*

Den Anstoss gab die kantonale Gesundheitsdirektion mit der Idee, alle Spitexvereine des Kantons zu einer effizienten Organisation zusammenzuführen. Sowohl der Vorstand des Spitex Vereins Teufen wie auch der Gemeinderat Teufen beschlossen jedoch, eigenständig zu bleiben.

*Statt einer kantonsweiten Fusion also eine kleine Fusion der beiden Spitex-Organisationen im Rotbachtal. Weshalb dieser Alleingang?*

Die Spitex Teufen hat sich in den letzten 15 Jahren stetig weiterentwickelt und sich den neuen Herausforderungen gestellt und laufend den Betrieb angepasst. Dadurch waren wir in der glücklichen Lage, die Auflagen gemäss dem Projektbeschrieb der Gesundheitsdirektion auch ohne Regionalisierung abzudecken. Weitere Gründe, die dagegen sprachen, waren der Verlust der Eigenständigkeit und der Selbstbestimmung. Auf Anfrage des Spitex Vereins Gais-Bühler wurde jedoch eine Regionalisierung im Rotbachtal geprüft und ihr auch zugestimmt. Unbestritten war, dass insbesondere die Dienstleistungen und das Angebot in Teufen bereits

auf einem hohen Niveau angeboten werden. Deshalb stand schnell fest, dass Teufen Stützpunkt der regionalen Spitex sein soll. Die gut ausgebauten Dienstleistungen der Spitexorganisation Teufen kommen damit allen drei Gemeinden zugute, und aufgrund der geografischen Lage macht dies auch Sinn.

*Was heisst das konkret für die Einwohnerinnen und Einwohner von Teufen?*

Die Kundinnen und Kunden in Teufen sollen im Idealfall gar nicht spüren, dass sich in der Organisation etwas geändert hat. Wir erbringen für sie unsere Dienstleistungen weiterhin in der gewohnten Qualität. Eindeutig profitieren werden die Einwohnerinnen und Einwohner von Gais und Bühler, da ihnen nun erweiterte Dienstleistungen in den Bereichen Pflege (bis 22.00 Uhr abends) und in der Hauswirtschaft sowie zur Entlastung pflegender Angehöriger vermehrt zur Verfügung stehen.

*Und was heisst das für die Mitarbeitenden?*

Sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Vereine sind schon früh in den Prozess miteinbezogen worden. Für die Mitarbeiterinnen der Spitex Gais-Bühler wird die Veränderung sicher grösser sein, neuer

### Gerhard Frey erster Präsident

Für das Präsidium der neu gebildeten regionalen Spitexorganisation versuchte man, eine regional bekannte Persönlichkeit zu gewinnen. Das ist mit der Zusage von Gerhard Frey gelungen. Der ehemalige Gemeindepräsident von Teufen geniesst auch das Vertrauen der anderen Gemeinden im Rotbachtal und wird von beiden Vorständen als Präsident der neuen Organisation vorgeschlagen.

Im neu gebildeten Vorstand der Spitex Rotbachtal stellt sich seitens Teufen Werner Holderegger jun. zur Verfügung. Die Gemeinderätin Daniela Ruppacher-Leirer ist als Delegierte der Gemeinde von Amtes wegen gesetzt. Die drei Gemeinden haben der Leistungsvereinbarung mit dem zu gründenden Verein bereits zugestimmt. Die Kosten werden nach folgendem Schlüssel auf die Gemeinden aufgeteilt: 1/4 des Defizits nach dem Verhältnis der Einwohner der Gemeinden; 3/4 des Gemeindefizits nach der Anzahl der verrechneten Stunden in den jeweiligen Gemeinden

Mitgliederversammlung des Spitex Vereins Teufen, 23. März, 14.00 Uhr im Lindensaal. Anschliessend Gründungsversammlung Spitex Verein Rotbachtal.

Stützpunkt, grössere Teams, neue Abläufe. Die Motivation aller Angestellten, sich den neuen Herausforderungen zu stellen, ist aber hoch und ich spüre eine positive Aufbruchstimmung.

*Die Spitex Teufen konnte dank den Erträgen der Hermine-Sturzenegger-Stiftung jahrelang praktisch ohne Einsatz von Steuermitteln ihre Dienste anbieten. Profitieren nun auch die anderen Gemeinden von den Erträgen dieser Stiftung?*

Der Stiftungszweck schreibt klar vor, dass die Erträge ausschliesslich den Einwohnerinnen und Einwohnern von Teufen zugute kommen dürfen. Der Stiftungsrat wird nach erfolgreicher Fusion die Stiftungsurkunde dementsprechend anpassen, damit weiterhin gewährleistet ist, dass diese Erträge ausschliesslich zur Entlastung des Budgets der Gemeinde Teufen eingesetzt werden. Dementsprechende Vorabklärungen mit der Stiftungsaufsichtsbehörde sind seitens des Stiftungsrates bereits getroffen worden.



*Vom gut ausgebauten Dienstleistungsangebot der Spitex sollen nun auch die Gaiser und Bühlerer profitieren.*

Symbolbild: zVg

## Inserate (halbe Seite)

## **Inserate 4**



Über 80 Teilnehmende machten sich Gedanken zur Ausrichtung des Zeughauses

## Engagierte Diskussionen am 1. Zeughaus-Kafi

Erich Gmünder

**Die Gemeinde und das Grubenmann-Museum luden ein, und über 80 Personen kamen und beteiligten sich an der Diskussion, wie der Betrieb des Zeughauses und seiner Institutionen in Zukunft aussehen soll.**



«Gastgeber» Martin Ruff als versierter Cafétier. Fotos: EG

Martin Ruff ist Gemeinderat und Präsident der Kulturkommission, sein Gemeinderatskollege Daniele Schiro steht der Betriebskommission vor. Beide zogen nach acht Monaten Betrieb eine positive erste Bilanz, sowohl was die Besucherzahlen in den oberen Stockwerken als auch was die Belegung des Erdgeschosses angeht.

Damit das Zeughaus in Zukunft noch mehr in die Gemeinde und Region ausstrahlt,

organisierten sie zusammen mit Ueli Vogt, Kurator des Grubenmann-Museums und der kulturellen Mitte das 1. Zeughaus-Kaffee. Moderiert von Stefan Tittmann, sollte diese Plattform alle interessierten Kreise, sowohl aus den verschiedenen Interessengruppen wie auch Private, zusammenbringen.

### Kommunikation noch verbesserungswürdig

Nach einer Einführung und einem Rundgang durch die oberen Stockwerke wurde an den Tischen rege diskutiert. An einer Pinnwand wurden die wichtigsten Resultate zusammen getragen. Dabei zeigte sich, dass das Zeughaus als belebter und beliebter Ort wahrgenommen wird.

Auf der Wunschliste erschienen einerseits infrastrukturelle Vorschläge wie ein eigenes Kaffee oder eine Tonanlage. Andere vermissten ein klares Konzept. Dabei zeigte sich, dass vieles, was vorgeschlagen wurde, bereits umgesetzt ist. Kurator Ueli Vogt räumte denn auch ein, dass bei der Kommunikation noch zugelegt werden müsse.

Die Vorschläge fliessen nun als Input in die zuständigen Kommissionen und Stif-

tungen ein (das Grubenmann-Museum war durch Gaby Bucher und die Stiftung Freunde Werk Hans Zeller durch Hans Hürlemann vertreten).

Martin Ruff zieht eine positive Schlussbilanz. Die Plattform habe ihr Ziel erreicht, verschiedene Akteure und Nutzer zu vernetzen. Daraus könne Neues entstehen. Gewünscht hätte er sich noch mehr Vertreter von Gewerbe und Tourismus sowie der Jugend. In einem Jahr, bei der 2. Auflage, könne dann überprüft werden, was von den Vorschlägen umgesetzt worden sei und ob die Konzepte und Rahmenbedingungen angepasst werden müssten.

Vorerst werden die Ergebnisse des Workshops genau analysiert und zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht.



In Kaffeehausatmosphäre wurde intensiv diskutiert.

### Freunde des Grubenmann-Museums gesucht

Mit den vorhandenen Mitteln ist es dem von einer Stiftung getragenen Grubenmann-Museum nicht möglich, ganzjährig ein attraktives Programm zu bestreiten. Ein Förderverein soll nun helfen, Glanzlichter im Jahresprogramm zu setzen und damit zur überregionalen Ausstrahlung beizutragen.

Zu diesem Zweck wurde kürzlich der Verein «Freunde des Grubenmann-Museums» gegründet, der sich auch am Zeughauskaffee vorstellte. Durch Mitglieder- und Sponsorenbeiträge soll damit der Stiftung ermöglicht werden, ihre Aufgaben zu erfüllen. Das Geld soll aber nicht in die allgemeinen Betriebsmittel fliessen, sondern gezielt und projektbezogen eingesetzt werden. Den Initianten schwebt vor, besondere Projekte zu lancieren, welche die Stiftung aus eigener Kraft nicht finanzieren könnte. Besondere Ausstellungen, aber auch längerfristige Projekte im Sinne des Stiftungswerts sollen daraus ermöglicht werden.

### Zentrum für Bauen und Kultur

Ein besonderes Anliegen ist es den Initiantinnen und Initianten, das Thema Bauen und Kultur zu besetzen

und die Diskussion darüber in Gang zu bringen. «Wir haben hier ja die wenig erfreulichen Beispiele täglich vor unseren Augen. Aber wir sind überzeugt, dass wir mit einer lebendigen Diskussionskultur einen Beitrag leisten können, die Sensibilität für Fragen der Baukultur in Teufen – aber nicht nur hier – zu erhöhen», sagt dazu die Vizepräsidentin des Stiftungsrates, Gaby Bucher, welche ebenfalls dem Vorstand des neuen Vereins angehört.

### Was bringt's?

Der Beitrag (ab Fr. 100) ist nicht billig. Dafür erhalten Mitglieder freien Eintritt, und jährlich soll ihnen ein spezielles Programm geboten werden. «Wir hoffen natürlich, dass wir viele Teufner bei ihrem Stolz packen und für die Idee gewinnen können», sagt Rosmarie Nüesch, die Förderin der Grubenmann-Sammlung. Auch Architekten, Ingenieure, Bau- und Holzfachleute sollen sich angesprochen fühlen, und Ueli Vogt, der Kurator des Museums sucht aktiv den Kontakt zu den verschiedensten Netzwerken und Verbandsorganisationen in der Bau- und Holzbranche. EG

Beiträge: Einzelmitglied Fr. 100; Familien Fr. 150; Studenten und Lehrlinge Fr. 50; Gönner ab Fr. 300. Weitere Infos: Zeughaus Teufen, 071 335 80 30 oder grubenmann@zeughausteufen.ch



Der Vorstand des neuen Gönnervereins (v.r.n.l.): Jakob Brunnschweiler, Stiftungsratspräsident; Arthur Bolliger, Vereinspräsident; Gaby Bucher, Vizepräsidentin des Stiftungsrates und Willi Müller, Vorstandsmitglied. Foto: zVg.

## Inserate 5

Der fünfte «Tüüfner Bär» geht an Werner Holderegger – den exzellenten Ortskenner und Lokalhistoriker

## «Tüüfner Bär» für Werner Holderegger

**Keiner kennt die Gemeinde so gut, wie Werner Holderegger. Diese Behauptung ist etwas kühn, doch nicht so schnell widerlegt.**

Werner Holderegger wohnt seit seiner Geburt 1934 in Teufen und hatte während über 30 Jahren – von Berufs wegen – praktisch zu allen Wohnhäusern auf dem Gemeindegebiet Zutritt. Als Mitarbeiter der Wasserversorgung Teufen war er für das zweimalige Ablesen der Wasseruhren pro Jahr zuständig. Diese Möglichkeit, die vielen Gespräche und das Interesse an Land und Leute haben Werner Holderegger zu einer gefragten Auskunftsperson für Fragen «wie war es denn früher – wie hat sich die Gemeinde Teufen verändert?» gemacht.

Werner Holderegger kam in der Buchenmühle zur Welt. Vermutlich wurde ihm das Lokal-Interesse bereits in die Wiege gelegt, denn seine Ansichtskartensammlung von Teufen begann mit Sujets von Teufner Mühlen. Vielleicht hatte es aber auch einen Zusammenhang mit seiner Lehre als Bäcker-Konditor!? Danach verlagerte sich das Interesse – und damit seine Sammlung – auf die ursprüngliche Besiedelung der Mittelländer Gemeinde und ihrer Bewohner.

Einen grossen Einfluss auf die Besiedelung hatte auch die Bahn. Während seiner Anstellung bei der SGA von 1. Oktober 1954 bis 30. April 1959 als Streckenarbeiter im Baudienst, Bahnwärter-Ablöser in Niedersteufen und Lustmühle, Stationswärter-Ablöser in St.Gallen, Teufen und Gais und Kondukteur 2 wurde auch dieser Themenbereich aktuell. Mit Unterstützung seiner Enkelin hat er



Leidenschaftlicher Sammler: Werner Holderegger mit einem Teil seiner Ansichtskartensammlung.

Foto: Erich Gmünder

«120 Jahre Eisenbahn im Appenzeller Mittelland» publiziert und mit Bildmaterial aus seiner Sammlung illustriert: Von 1889–1930 die Appenzeller Strassenbahn-Gesellschaft, von 1911–1948 die Altstätten-Gais-Bahn, von 1931–1988 die St.Gallen-Gais-Appenzeller-Bahn und seit 1988 die Appenzeller Bahnen.

Bereits 1989, im Rahmen der Teufener Hefte, blickten Werner Holderegger und Stefan Sonderegger in die Vergangenheit der Teufener Mahl- und Sägemühlen, Bäckereien und Wirtschaften zurück.

Werner Holderegger – der Ortskenner und Lokalhistoriker – darf mit Stolz und Freude auf das umfangreiche Postkarten- und Dorfarchiv zurückblicken. Diese über Jahrzehnte angelegte Sammlung ist ein ausserordentliches Kulturgut und für die Lokalgeschichte der Gemeinde Teufen eine äusserst wertvolle Quelle.

Für dieses Schaffen darf Werner Holderegger verdientermassen den «Tüüfner Bär», Jahrgang 2013 entgegen nehmen. Er wird ihm im Rahmen einer speziellen Feier vor geladenen Gästen am 12. März im Zeughaus Teufen überreicht werden.

*Walter Grob, Gemeindepräsident*

(Im Magazinteil auf den Seiten 24/25 stellt die Tüüfner Poscht das Schaffen des Preisträgers in Wort und Bild vor)

### Zivilstandsnachrichten

#### Geburten

Pereira da Silva, Diogo, geb. am 17.12.2012, in Herisau AR, Sohn des Fernandes da Silva, Jorge Fernando und der Da Silva Pereira, Silvia Maria, wohnhaft in Niedersteufen.

Degen, Emma Matilda, geb. 18.01.2013 in St. Gallen, Tochter des Degen, Niels und der Degen, geb. Rehse, Anja, wohnhaft in Teufen.

#### Trauungen

Schefer, Stefan und Schefer geb. Rupp, Melina Julia, getraut am 08.02.2013 in Teufen, wohnhaft in Teufen.

#### Todesfälle

Scheiwiller, Hans Hugo, geb. 1942, gest. am 18.01.2013, in Teufen, wohnhaft gewesen in Niedersteufen.

Zieroth geb. Günther, Hildegard Frida Lina, geb. 1919, gest. am 19.01.2013 in Teufen.

Baumgartner geb. Govoni, Savina Flora, geb. 1927, gest. 29.01.2013 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Hehli, Johann Martin, geb. 1927, gest. 30.01.2013 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Grubenmann Hans, geb. 1923, gest. 04.02.2013 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Wenger, Peter, geb. 1924, gest. 04.02.2013 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Altherr geb. Masera, Heidi, geb. 1925, gest. am 10.02.2013 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.



Mit der aus Bronze gegossenen Skulptur des Teufner Wappentiers würdigt die

Gemeinde einmal pro Jahr aussergewöhnliche Leistungen, die anhaltenden und zielgerichteten Charakter haben. Dabei achtet die gemeinderätliche Jury vor allem darauf, dass die Preisträger etwas geschaffen haben, das zum Zusammenhalt der Bevölkerung und zum positiven Ansehen der Gemeinde Teufen beiträgt.



# Wiese südlich Dorfzentrum soll erhalten bleiben

Gemeinderatsverhandlungen vom 22. Januar 2013



Gebiet unteres Hörli Foto Hans Zürcher

## Erlass einer Planungszone

**Im Rahmen der Erschliessungs- und Bebauungsstudie «unteres Hörli» hat der Gemeinderat beschlossen, die grosse dem Dorfzentrum vorgelagerte Wiese soll grundsätzlich als Ganzes erhalten bleiben.**

Die von diesem Beschluss betroffenen und angrenzenden Grundeigentümer wurden Ende Oktober und die Einwohnerinnen und Einwohner am 11. November 2010 darüber informiert. In der Volksdiskussion wurde gegen

die Freihaltung der Grünflächen südlich des Dorfzentrums nichts eingewendet.

Seit 2001 besteht ein rechtskräftiger Quartierplan auf dem Gelände zwischen dem Haus Bächli und der Engelgasse. Grundeigentümer sind Rita Künzli (Bauland) und die Einwohnergemeinde Teufen (Erschliessung). Seitens der Grundeigentümerin ist geplant, den Quartierplan zu überarbeiten. Nachdem das private Interesse (Überbauung) den öffentlichen Interessen (Freihaltung) entgegensteht, hat der Gemeinderat den Erlass einer Planungs-

zone beschlossen. Gemäss Art. 54 Baugesetz darf innerhalb der Planungszone nichts unternommen werden, was die Planung erschweren könnte; insbesondere kann die Behandlung der Baugesuche sistiert werden.

Die Planungszone umfasst das ganze unüberbaute Gebiet (inkl. üG-Flächen W. Knoepfel und Einwohnergemeinde Teufen) zwischen Dorf und Friedhofstrasse und wird für die Dauer von drei Jahren erlassen. Mit dieser Massnahme wird es möglich sein, die begonnenen Richtplanarbeiten weiterzuführen und weitere Möglichkeiten zur Übereinstimmung der privaten und öffentlichen Interessen zu prüfen.

## Rücktritt von Stefan Jaeger als Präsident/Mitglied der GPK

Stefan Jaeger übernimmt im Frühjahr beruflich eine neue Funktion und möchte sich auf diese Herausforderung konzentrieren. Er hat deshalb seine Demission per Ende Mai 2013 bekannt gegeben. Stefan Jaeger ist seit 2004 Mitglied der GPK und präsidiert dieses Gremium seit 2006.

Der Gemeinderat dankt Stefan Jaeger für die langjährige Bereitschaft, seine Dienste der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, herzlich. Die Ergänzungswahl findet am 7. April 2013 statt.

## Gemeinderatsverhandlungen vom 5. Februar 2013

### Bauabrechnungen

Der Gemeinderat hat folgende Bauabrechnungen genehmigt:

#### Vorhaben

Erneuerung und Erweiterung Blockheizkraftwerk Mühltoibel.

KV CHF 343'000, Baukosten CHF 306'019.72

**Besserabschluss 11%**

#### Vorhaben

Meteorwasserauftrennung Vorderhaus; 3. Etappe.

KV CHF 91'000, Baukosten CHF 84'559.10

**Besserabschluss 7,1%**

### Zweckverband Feuerwehr Teufen-Bühler-Gais; Rechnung 2012

Der Gemeinderat hat von den Tätigkeitsberichten und der Jahresrechnung 2012 Kenntnis genommen und die Betriebskostenabrechnungen genehmigt. Den Angehörigen der Feuerwehr wird für die geleistete, gute Arbeit der beste Dank ausgesprochen.

### Schneesporttage in Laterns, Lavin und Hasliberg

Der Gemeinderat dankt den vielen Helferinnen und Helfern, die es mit ihrer Vorbereitung und ihrem Einsatz ermöglicht haben, die Schneesporttage in Laterns und die Lager in Lavin und Hasliberg durchzuführen. Ohne diese grosse Bereitschaft ist es nicht möglich, diese Erholungs- und Erlebnistage im Schnee anzubieten.

### Beitrag an das Juniorenlager des FC Teufen

Der Gemeinderat hat dem FC Teufen für das Trainingslager im April der Junioren-Abteilung in Zuchwil SO einen Unterstützungsbeitrag von 2'000 Franken gesprochen.

### Evangelische Kirche; umfangreiche Sanierungsarbeiten

In der Zeit zwischen 14. Februar und 18. März werden der Glockenstuhl und das Joch saniert und die Klöppel werden ausgewechselt. Während den Revisionsarbeiten ist der Viertelstunden-Schlag ausser Betrieb.

### Mutationen bei der Einwohnerkontrolle

Im Januar haben sich 25 Personen angemeldet und 53 Personen haben ihren Wohnsitz nicht mehr in Teufen.

GK

## Handänderungen im Dezember 2012

*Kanton Appenzell A. Rh., 9100 Herisau an Einwohnergemeinde Teufen, 9053 Teufen AR:* Grundstück Nr.: 2529.3024, 525 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 5, Battenhusstrasse, Trottoir, übrige befestigte Fläche.

*Fitze-Müller Pathle Anita, 9442 Berneck an Einwohnergemeinde Teufen, 9053 Teufen AR:* Grundstück Nr.: 597.3024, 4216 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 53, Unterer Sammelbüel, fliessendes Gewässer, geschlossener Wald.

*Fäh-Tomaschett Daniel, 9053 Teufen AR, Fäh-Tomaschett Priska, 9053 Teufen AR an Orgland-Schaad Christine Elisabeth, 9053 Teufen AR:* Grundstück Nr.: 2530.3024, 973 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 25, Alte Speicherstrasse, Wohnhaus Vers.Nr. 2035, Alte Speicherstrasse, Gartenanlage.

*CS Home AG, mit Sitz in Heiden AR, 9410 Heiden an Niethammer-Müller Margaretha Lydia, 9052 Niederteufen:* Grundstück Nr.: S11529.3024, Plan Nr. 16, Steinerstrasse 18, 5 1/2-Zimmer-Wohnung im

1. Obergeschoss, 232/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 1300.3024.

*Preisig-Hungerbühler Esther, 9053 Teufen AR an Hauser-Preisig Monika, 5443 Niederrohrdorf; Preisig-Studach Paul, 9053 Teufen AR:*

Grundstück Nr.: 1242.3024, 1297 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 19, Bündtstrasse, Wohnhaus Vers.Nr. 1369, Bündtstrasse 2, Gartenanlage Veräusserer: Preisig-Hungerbühler Esther, 9053 Teufen AR.

*Wiedemann-Rüst Michael Anton, 9052 Niederteufen, Wiedemann-Rüst Monika Jeannette, 9052 Niederteufen an Swoboda-Follador Romana Maria, 8355 Aadorf:* Grundstück Nr.: S10527.3024, Plan Nr. 14, Blattenstrasse 29, Sonderrecht an 5 1/2 Zimmerwohnung im Erdgeschoss, mit Kellerabteil Nr. 2, 627/10000 Miteigentum an Grundstück Nr. 2231.3024.

*Sutter Geschwister, 9053 Teufen AR, an Suttero-Immobilien AG, mit Sitz in Teufen AR, 9053 Teufen*

*AR:* Grundstück Nr.: 227.3024, 2010 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 22, Hauptstrasse, Wohn- und Gewerbehäuser Vers. Nr. 2894, Hauptstrasse 6, Hauptstrasse 2, Hau, übrige befestigte Fläche.

*Doudaine Anita, 07340 Charnas, an Walder Heinrich, 8126 Zumikon; Walder-Rey Maja Rosa, 8126 Zumikon:* Grundstück Nr.: S10622.3024, Plan Nr. 29, Bleichweg 2a, Sonderrecht an 3 1/2 Zimmerwohnung im Erdgeschoss, mit Kellerabteil im 1. Untergeschoss, 110/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 657.3024.

## Bewilligte Baugesuche im 4. Quartal 2012

*Fritz und Edith Sigg-Gietz, 4051 Chemin de Sainte Anne, F- 83510 Lorgues:* Erstellung Lärmschutzwände, Haslenstrasse 22a und 22b (Grundstücke Nr. 2515 und 2516)

*Genossenschaft Alterssiedlung Niederteufen, c/o St. Nanny, Rütiholzstrasse 27b, 9052 Niederteufen:* Erstellung einer Photovoltaikanlage, Steinwischlenstrasse 4, Niederteufen (Assek.-Nr. 2157, Grundstück Nr. 1960)

*Genossenschaft Alterssiedlung Unteres Hörli, c/o St. Nanny, Rütiholzstrasse 27b, 9052 Niederteufen:* Erstellung einer Photovoltaikanlage, Aufstellen einer Luft-Wasser-Wärmepumpenanlage, Unteres Hörli (Assek.-Nr. 2079, Grundstück Nr. 159 / Baurecht 1934)

*Herbert und Ursula von Burg, Hauptstrasse 61, 9052 Niederteufen:* Aufstellen einer Luft-Wasser-Wärmepumpe, Hauptstrasse 61, Niederteufen (Assek.-Nr. 1811, Grundstück Nr. 345)

*Tischhauser Immobilien AG, Grüt 163, 9055 Bühler:* Wärmetechnische Sanierung des Dachstockes, Hechtstrasse 2 (Assek.-Nr. 170 / Schutzobjekt, Grundstück Nr. 141)

*Ursula Giger, Stofel 1118, 9053 Teufen:* Neue Gasheizung mit Abgasanlage, Stofel 1118 (Assek.-Nr. 1118, Grundstück Nr. 1048)

*Moreno Steiger, Rütihofstrasse 21, 9052 Niederteufen:* Abbruch / erweiterter Wiederaufbau Sitzplatzanbau, Rütihofstrasse 21, Niederteufen (Assek.-Nr. 1564, Grundstück Nr. 1458)

*Marco und Doris Bruderer-Graf, Bergstrasse 8c, 9100 Herisau:* Abbruch / Neubau Wohnhaus, neue Garage, Löchli 1529 (Assek.-Nr. 1529, Grundstück Nr. 1387)

*Priska und Daniel Fäh, Zugenhaus 563, 9053 Teufen:* Erstellung Wärmepumpenanlage mit zwei Erdsonden, Gremmstrasse 32 (Assek.-Nr. 1605, Grundstück Nr. 1492)

*Sabina Marti-Rau, Durnagelstrasse 15, 8783 Linthal:* Neubau Wohnhaus, Riegel, Niederteufen (Assek.-Nr. 785, Grundstück Nr. 662)

*Séverine und Jelmervan der Meulen, Bündtstrasse 21, 9053 Teufen:* Ersatz der bestehenden Stützmauer, Bündtstrasse 21 (Assek.-Nr. 1490, Grundstück Nr. 1336)

*Florian Reiser, Metzgergasse 22, 9000 St. Gallen:* Einbau von drei zusätzlichen Fenstern, Änderung Grundriss UG, Bubenrütli 912 (Assek.-Nr. 912, Grundstück Nr. 798)

*David und Veronika Ganz, Battenhaus 1332, 9052 Niederteufen:* Umbau und Anbau Wohnhaus, Neuerstellung Carport, Einbau Luft-Wasser-Wärmepumpenanlage, Battenhaus (Assek.-Nr. 1332, Grundstück Nr. 1206)

*Stefan Jäger, Speicherstrasse 14, 9053 Teufen:* Erstellung Wärmepumpenanlage mit einer Erdsonde, Speicherstrasse 14 (Assek.-Nr. 1223, Grundstück Nr. 1261)

*Kanton Appenzell A.Rh., Planungsamt, Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz, Kasernenstrasse 17a, 9102 Herisau:* Neubau Amphibienlaichgewässer (zwei Projekte), Gmünden (Grundstück Nr. 1109)

*Felix und Doris Schellenberg, Löchli 991, 9053 Teufen:* Fassadenänderungen, Einbau WC in Remise / Lagergebäude mit Anschluss an die Schmutzwasserkanalisation - teilweise bewilligt, Löchli (Assek.-Nr. 1881, Grundstück Nr. 899)

*Garage Ralph Bischof AG, Hauptstrasse, 9062 Lustmühle:* Neubau Gewerbehäuser mit Autowaschanlage, Hauptstrasse, Lustmühle (Grundstück Nr. 722)

*Herzig AG, Farbgutstrasse 2, 9008 St. Gallen:* Erstellung Wärmepumpenanlage mit vier Erdsonden, Steinwischlenstrasse, Niederteufen (Grundstück Nr. 1818)

*Comunicon AG, Hauptstrasse 111, 9052 Niederteufen:* Erstellung Wärmepumpenanlage mit zwei Erdsonden, Hauptstrasse 111, Niederteufen (Assek.-Nr. 472, Grundstück Nr. 386)

*Marco und Doris Bruderer-Graf, Bergstrasse 8c, 9100 Herisau:* Verbreiterung Zufahrtsstrasse Löch-

li, Löchli (Grundstücke Nr. 899, 906)

*Sonja Freund und Romeo Lüthi, Engenrütli 1433, 9053 Teufen:* Einbau von zwei Dachgauben, zwei neue Dachflächenfenster und Fassadensanierung, Einbau Speicherofen, Engenrütli (Assek.-Nr. 1433, Grundstück Nr. 1284)

*Klaus Heim, Tobel 1032, 9053 Teufen:* Einbau Wohnung in bestehende Scheune, Wettershaus (Assek.-Nr. 1032, Grundstück Nr. 953)

*Lega Immobilien Teufen AG, Battenhaus 1937, 9052 Niederteufen:* Aufhebung von fünf bestehenden Autoabstellplätzen, Neubau von zwei Garagengebäuden mit insgesamt fünf Garagenboxen, Kurvenstrasse 10 und 12, Lustmühle (Grundstücke Nr. 1383, 1403)

*Eva und Patrick Herzig, Schäfliwiese 17, 9306 Freidorf:* Erstellung Wärmepumpenanlage mit zwei Erdsonden, Steinwischlenstrasse, Niederteufen (Grundstück Nr. 2424)

*IMAS AG Teufen, Hauptstrasse 17, 9053 Teufen:* Umbau Wohn- und Fabrikgebäude mit Fassaden- und Dachsanierung, Hauptstrasse 17 (Assek.-Nr. 351, Grundstücke Nr. 276, 277)

*Nägeli AG, Holz- und Innenausbau, Zwislenstrasse 27, 9056 Gais:* Abbruch der Gebäude Assek.-Nr. 298, 300, 301, 303, 1257, 1317 und 2475, Neubau von drei Mehrfamilienhäusern mit Tiefgarage und Hangsicherung, Schützenbergstrasse / Sonnenbergweg (Grundstücke Nr. 232, 1234, 1235, 1327, 235)

*Peter Zollikofer, Schützenbergstrasse 8, 9053 Teufen:* Erstellung Wärmepumpenanlage mit einer Erdsonde, Schützenbergstrasse 8 (Assek.-Nr. 2227, Grundstück Nr. 1733)

*Daniel und Priska Fäh-Tomaschett, Zugenhaus 563, 9053 Teufen:* Teilweiser Abbruch und Erweiterung Garagengebäude, Gremmstrasse 32 (Assek.-Nr. 1625, Grundstück Nr. 1492)

*Reto Altherr, Speicherstrasse 82, 9053 Teufen:* Neubau Gerätehaus, Speicherstrasse 82 (Grundstück Nr. 1798)

## Inserate 6



# Aus den Verhandlungen des Gemeinderates

vom 19. Februar 2013

## Offener Brief zum Schiesssportzentrum Teufen

Der Gemeinderat hat bereits bekannt gegeben, im Rahmen der Rechnungslegung 2012 über das umfangreiche Engagement der Gemeinde beim Bau des Schiesssportzentrums Teufen zu informieren. Die Information erfolgt zweiteilig: In schriftlicher Form mit der Zustellung der Jahresrechnung in jede Haushaltung und mündlich an der öffentlichen Versammlung am Donnerstag, 25. April 2013, 19.30 Uhr im Lindensaal. Im Rahmen dieser Information wird auch zum offenen Brief der SP Rotbach sowie weiteren Fragen Stellung genommen.

## Bauabrechnung Zeughaus: Punktlandung

In den Erläuterungen zur Abstimmung am 29. November 2009 wurden die Kosten mit 6.880 Mio. Franken veranschlagt. In der Baukostenabrechnung wird der Kredit um 1'808.35 Franken oder 0.026 % überschritten.

Der Spatenstich erfolgte am 8. November 2010, die Übergabe an die Bevölkerung mit der Einweihung vom 7. – 10. Juni 2012. Bei der Arbeitsvergabe für die Ausführungsphase konnten die Aufträge zu einem ansehnlichen Teil (41.74% = 2.448 Mio. Franken) an Unternehmen in der Gemeinde vergeben werden. 8.83% der Aufträge im Volumen von knapp 0.5 Mio. Franken wurden innerhalb des Kantons und 21.14% (= 1.24 Mio. Franken) im benachbarten St.Gallen vergeben. Die restlichen Aufträge (29.29% = 1.717 Mio. Franken) wurden an verschiedene Unternehmen in der Schweiz erteilt.

Der Gemeinderat hat von der finanziellen «Punktlandung» Kenntnis genommen und die Bauabrechnung genehmigt. Die seit 25. April 2007 arbeitende Projektgruppe wurde mit dem besten Dank für ihre grosse und seriöse Arbeit aufgelöst.

Der Gemeinderat hat folgende Bauabrechnungen aus dem Tiefbaubereich genehmigt:

### Projekt

Sanierung Schlatterlehstrasse  
KV CHF 360'000, Baukosten CHF 310'955.60  
**Besserabschluss 13,6%**

### Projekt

Sanierung Jonenwatt Y Nord  
KV CHF 145'000, Baukosten CHF 126'768.20  
**Besserabschluss 12,6%**

### Projekt

Neubau Fussgängersteg Strom  
KV CHF 150'000, Baukosten CHF 141'221.15  
**Besserabschluss 5,8%**

## Wasserversorgung; Änderung bei der Zählerablesung

Traditionell erfolgt die Ablesung vor Ort durch das Personal der Wasserversorgung. Die Vergangenheit zeigt, dass dieses Vorgehen nicht immer effizient ist. Die Mitarbeiter der Wasserversorgung stehen vor verschlossenen Türen. Zudem ist die traditionelle Art der Ablesung für Berufstätige mit Nachteilen verbunden, da sie deren Anwesenheit erfordert.

Die Umweltschutzkommission hat verschiedene Varianten geprüft mit dem Ziel, dass die neue Regelung für alle Vorteile bringen soll. Neu soll die Methode der «Selbstablesung» eingeführt werden. Den Wasserkonsumenten werden Rückantwortkarten per Post versendet, die es erlauben, portofrei den selbstabgelesenen Zählerstand der Wasserversorgung Teufen mitzuteilen. Die neue Methode wird ab sofort eingeführt. Um Missbrauch zu vermeiden und um die Funktion der eingebauten Zähler zu überprüfen, werden die Mitarbeiter der Wasserversorgung jedoch weiterhin periodisch Kontrollen durchführen.

## Erteilung Gemeindebürgerrecht

Gabriela Gächter, Steinwischlenstrasse 4, Bürgerin von Oberriet-Eichenwies SG, hat das Gesuch um ordentliche Einbürgerung gestellt. Der Gemeinderat hat dem Gesuch entsprochen und das Bürgerrecht der Gemeinde Teufen – unter Vorbehalt der Landrechterteilung – zugesichert.

## Gemeindefahne für die LEDI-Bühne

Die einheimische Künstlerin Gret Zellweger hat die Teufner Fahne für die LEDI-Bühne gestaltet.

Im Rahmen der Jubiläumsfestivitäten AR/AI 500 wird die LEDI-Bühne an verschiedenen Standorten im Appenzellerland aufgebaut. Diese Bühne soll mit den Gemeindefahnen dekoriert werden. Die Organisatoren haben deshalb die Gemeinden beauftragt, eine Fahne mit dem Gemeindegewappen gestalten zu lassen. Die Grösse der Fahne, der Rahmen und die Wappenstrukturen waren vorgegeben, für die weitere Gestaltung gab es aber keine Einschränkungen.

In der ersten Septemberwoche gastiert die LEDI-Bühne in Teufen.



*Punkt-Landung: Die Kostenüberschreitung beim 6,8-Millionen-Projekt Zeughaus beträgt 0,026 Prozent. Archivfoto: EG*



## Landammann-Wahlapéro

**Der Gemeinderat lädt die Einwohnerinnen und Einwohner am Wahlsonntag, 3. März 2013, 16.00 Uhr, zu einem Wahlapéro in die Hechtremise ein. Die FDP Teufen hat sich bereit erklärt, die Organisation zu übernehmen.**

## **Inserate 7**

Erich Gmünder

Stefan Jaeger begrüsst in Jeans und Pullover – und mit Bart, den er sich während seines unfreiwilligen Sabbaticals hat wachsen lassen. 9 Jahre lang sass er in der GPK der Gemeinde, davon sieben Jahre als Präsident. Anfang Monat übernimmt er eine Funktion bei der Raiffeisenbank, weshalb er verschiedene Nebenämter niederlegt, um sich voll der neuen Aufgabe widmen zu können.

Der scheidende GPK-Präsident ist nicht primär ein Mann der Zahlen. Immer wieder kommt der Macher zum Vorschein, der Herausforderungen sucht, und nur auf die nächste Chance wartet, sich dereinst wieder als Unternehmer zu betätigen.

Erfahrungen als Unternehmer machte er bereits in jungen Jahren. 1993, mit 28 Jahren, gründete der Doktorand eine Firma, die er 1999 einem amerikanischen Konzern verkaufen konnte. «Die Leute fragen sich vielleicht manchmal, weshalb ich mir ein so schönes Haus leisten kann», schmunzelt der 48-Jährige, der in Teufen an Zentrums-lage eine Villa besitzt und Fliegen als sein Hobby bezeichnet. Um gleich nachzuschieben: «Von meinem Vater habe ich nicht einen Franken.»

Schon früh habe er sein eigenes Geld verdient. Den ersten Lohn als Erstklässler, als Gehilfe einer Lädelfrau im Quartier St. Georgen. Weitere Jobs folgten. Als 25-jähriger Student war er persönlicher Assistent von Konrad Hummler. Dieser half ihm später beim Aufbau des eigenen Unternehmens, einer Software-Firma, welche Banken im Risikomanagement berät. Und schickte ihn 2006 nach Basel, wo er eine Filiale der Bank Wegelin gründete. Anschliessend baute Jaeger für Wegelin die erste Internet-Bank im Vermögensverwaltungsgeschäft auf: Die Nettobank. Das war 2010.

Zwei Jahre später der Karrie-



## Stefan Jaeger

### *GPK-Präsident vor neuer Herausforderung*

reknick, mit dem Untergang der Bank Wegelin. Die Banklizenz der jungen Internetbank wurde für die neue Notenstein Bank gebraucht, er musste die Nettobank saldieren. In der Nachfolgebank von Wegelin fand er keine adäquate Aufgabe mehr.

Die Zerschlagung der Bank Wegelin und der Fall seines langjährigen Mentors stimmen ihn nachdenklich. Aber lieber spricht er über die GPK. Auch dieses Engagement hat er Konrad Hummler zu verdanken. Dieser, damals selber Mitglied, motivierte ihn, seine Nachfolge anzutreten – und gleich auch in die FDP einzutreten. «Ich hatte wirklich nicht die geringste Ahnung, was die Aufgabe einer GPK ist», bekennt der abtretende Präsident freimütig.

Die ersten zwei Jahre lernte er den Job als Aktuar kennen. Weniger als die trockenen Zahlen – die Rechnungsrevision wurde einer externen Revisionsgesellschaft übertragen – interessiert ihn die Geschäftsprüfung: Die korrekte Verwendung der Mittel, die Abschätzung von Risiken, die langfristige Planung, die Strategie. Wobei er manchmal auch gegenüber seinen Kollegen Grenzen ziehen muss, wenn es um die Aufgabe der GPK geht: «Sie ist nicht eine Art «Schattenregierung» oder Oberbehörde.»

Hingegen sieht er die GPK in einer Ombuds-Rolle, insbesondere da Teufen weder über Parlament noch Bürgerversammlung verfügt. Hinweisen aus der Bürgerschaft geht er akribisch nach, und sei es nur, um den leisesten

Verdacht einer Interessenkollision oder Vetternwirtschaft auszuräumen. In zwei bis drei kleineren Fällen sei die GPK auch fündig geworden, sagt Stefan Jaeger, ohne konkret zu werden. Dass die GPK das Debakel des Schiesssportzentrums nicht kommen sah, erklärt er sich mit der «Salamipolitik» der Genossenschaft, in deren Sog sich auch die Gemeinde verstrickt habe. Die Behördenvertreter seien aber an der Aufarbeitung und bereit, eigene Fehler zuzugeben, attestiert er dem Gemeinderat. Trotz dieser Affäre zum Ende seiner Amtszeit zieht er eine positive Bilanz: Das Bewusstsein für die Bedeutung der GPK sei in Teufen gestiegen. Mit dem Austritt nimmt Stefan Jaeger Abschied von der Politik. Zwar wurde im Elternhaus viel politisiert – sein Vater ist der legendäre frühere St.Galler Nationalrat Franz Jaeger. Mit dem emeritierten Ökonomieprofessor teilt er aber viel eher die Leidenschaft für wirtschaftliche Fragen – und für den mediterranen Lebensstil. Die beiden betreiben in der Toscana – in direkter Nachbarschaft – Wein- und Olivenanbau.

#### **Stefan Jaeger**

*Geboren:* 17.2.1965 in St.Gallen

*Heimatort:* Erlen TG

*In Teufen seit:* 1999

*Familie:* geschieden, lebt in einer Partnerschaft. Zwei Kinder: Laura 1996, Lukas 1998

*Erlerner Beruf:* Oekonom, Studium und Promotion in Wirtschaftswissenschaften

*Heute tätig als:* Bankkaufmann und Lehrbeauftragter an der Universität St.Gallen

*Lieblingessen:* Appenzeller Käse

*Lieblingsgetränk:* Cola Zero

*Musikvorlieben:* Giuseppe Verdi

*Lektüre:* Friedrich Dürrenmatt

*Hobbys:* Bergsteigen und Fliegen (einmotoriges Sportflugzeug)



# Werner Holderegger: Mit Leib und Seele ein Tüüfner

Episoden aus dem Leben des Preisträgers, illustriert mit Bildern aus seiner Sammlung

Erika Preisig



**Auf der ersten Seite des Albums sehen wir die Buchenmühle, wo alles begann: Am 6. September 1934 das Leben unseres Preisträgers und viele Jahre später seine Sammlertätigkeit. Denn diese Postkarte seines Geburtshauses war die erste der Sammlung mit inzwischen über 2000 Ansichtskarten.**

## Kindheit in Buchenmühle und Goldimühle

Eine schöne Jugend habe er gehabt in der Bäckerei seines Vaters in der ehemaligen Mühle am Goldibach, erzählt Werner Holderegger. In dieser Backstube, wo es warm war, spielte sich das Familienleben ab. Dunkles Brot und

Nussgipfel und auf die Festtage Eierzöpfe mussten Werner und seine Schwester Rosmarie mit der Chrenze austragen, das Bord hinauf in den Schlatterlehn und ins Tobel. Dagegen war der Schulweg ins Dorf der reinste Spaziergang. «I wäss no», erzählt er, «als Signal, dass die Schulreise stattfindet, hisste Abwart Kern auf dem Kirchturm jeweils eine Fahne. Die Leute hatten ja kein Telefon. Und wir, die wir den Kirchturm natürlich von unserem Haus aus nicht sahen, rannten hinauf zum Lindenhügel und wieder zurück, um entweder den Proviant oder die Schultafel einzupacken.»

Als Werner zwölf war, wurde die Buchenmühle verkauft und Holdereggers konnten, 700 Meter bachabwärts in der Goldi- oder Rodunermühle das Brot backen. In diesem riesigen Haus wohnten noch andere Familien, die Besitzerin Julie Roduner und diverse Untermieter, doch es gab nur einen einzigen «Abtritt» (WC) und zwei Küchen!

## Vom Bäcker zum «Wasserwart»

Nach der Konfirmation, 1950, begannen Werners Jahre «i de Frönti». Erst die Lehre als Bäcker im entfernten Niederuzwil, gefolgt von der RS und der ersten Stelle in der Bäckerei Schefer in Arth Goldau. Doch schon wenige

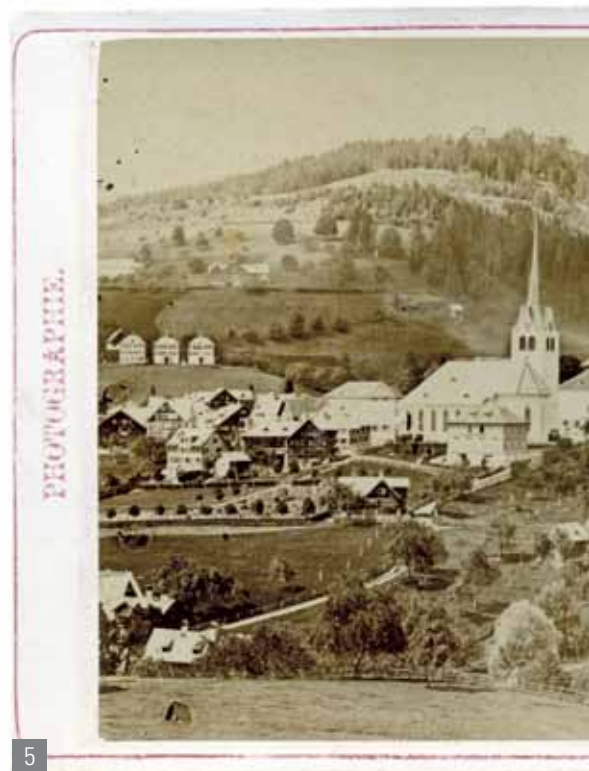
Monate später sah man ihn auf dem Velo über den Sattel und den Ricken Richtung Heimat fahren. Wegen einer Mehlallergie musste er sich vom Bäckerberuf und von Arth Goldau verabschieden. «Je näher ich dem Appenzellerland kam, umso freier konnte ich schnuufe», erzählt er.

Zuhause fand er Arbeit bei der SGA, der Appenzellerbahn. Zuerst als Streckenarbeiter, dann als Stationswärter und schliesslich 1956-1959 als Kondukteur. Davon, dass Werner im Herzen ein Bähnler geblieben ist, zeugt sein grosses Wissen über die Geschichte der Gääserbahn.

«Wääsch no», sagt Werner zu seiner Frau, «ich hatte damals 528 Fr. Monatslohn. Zu wenig, um eine Familie zu ernähren.» Im Anker gab es nämlich eine Serviertochter aus Unterwaz – Marcella Lipp. – «Jo, denn isch mer halt ebe öpperemol dai iikehrt.» 1960 heirateten die beiden und nodisno wurden ihnen vier Kinder geschenkt.

Werner wechselte zur Telephondirektion in St. Gallen als Magaziner. Noch heute weiss er die Nummern der Stangen und Kabel, die er einst an Pfingsten mit Marcella als Abfragerin für die Prüfung gebüffelt hatte.

Doch so richtig glücklich wurde Werner nicht beim Telephon. Der Kontakt zu den



1 Buchenmühle um 1950

2 Goldimühle

3 Alter und neuer Triebwagen in Niederdeufen, 1981

4 SGA beim Restaurant Sonne, 1981

Leuten fehlte ihm. Und so kam ihm die Anfrage aus dem Gemeindehaus wie gerufen. Eine Stelle bei der Wasserversorgung war zu vergeben. Und endlich war Werner in seinem Element. Zusammen mit seinem Chef Walter Hohl und mit Werner Strübi kümmerte er sich ums Teufner Wasser. Die ganze Welt hätte er wohl mehr als einmal zu Fuss umrunden können, so viele Kilometer legte er zurück auf seinen Ablese-Touren. So kannte er bald jeden Weg, jedes Haus und jeden Menschen in Teufen. Seine Aufgabe war das Ablesen der Wasseruhr und das Kontrollieren der Wasserleitung mittels eines Hörröhrchens. Die Rechnung schrieb er gleich vor Ort. «Das werden insgesamt wohl um die 50 000 gewesen sein in all den Jahren», hat Werner ausgerechnet. Oft habe so ein Fraueeli geradezu auf ihn gewartet, damit er eine neue Lampenbirne einschrauben oder ein loses Brett wieder festmachen helfe. Mit viel Freude versah Werner Holderegger auch die Aufgabe als Gerätewart der Feuerwehr.

### Der Wanderweg-Pionier

Ganz eng verknüpft mit Werner Holdereggers Tätigkeit als wandernder Wasserableser war sein Engagement für die Wanderwege. Von 1981-1994 war er für den Verein Appenzell Ausserrhodischer Wanderwege (VAW) als Wanderleiter unterwegs. Als Obmann für das Mittelland nahm er sämtliche Routen neu auf und war zuständig für die Neumarkierung und den Unterhalt der Wege. Wer macht sich

schon Gedanken darüber, wie mühsam z.B. das Aufstellen von Wegweisern in unwegsamen Gebieten ist? Doch Werner, mit seinen 55 Kilo zwar ein schmaler Wurf, schaffte es, jede Tafel an ihren Ort zu pflanzen. Ganz sein lassen kann er es auch heute nicht. Noch verwaltet er das Material und pflegt den Wanderweg von der Einsamkeit zum Kloster Wonenstein.

### Der Postkartensammler

Werner Holderegger erlebte auf seinen Gängen durch das Dorf, wie sehr es dem Wandel unterworfen war. Neue Quartiere entstanden, viele Wirtschaften, Läden und Gewerbebetriebe gingen ein. Er erschrak, wie schnell doch die Erinnerung an Häuser und Quartiere verblasst. Mit seiner Postkartensammlung konnte er diesen grossen Veränderungen etwas Sichtbares entgegensetzen. Damit nicht genug, bis heute hält er alle baulichen Veränderungen fotografisch fest und notiert in einer mittlerweile langen Liste die vielen verschwundenen Betriebe. So wurde er zum inoffiziellen Protokollführer unseres Ortsbildes und bewahrte es vor dem Vergessen.

Sein grosses Wissen über unser Dorf und seine prachtvolle Sammlung machten ihn schon bald zum beliebten Referenten. An Jahrgängertreffen, Vereins- und Gemeindeanlässen, bis heute über 60 Mal, zeigt er seine Dias und erzählt, gewürzt mit Anekdoten, in seinem urchigen Tüüfner Dialekt, frei, ohne Gedankenstützen, vo früener. Und alle stau-

nen über sein phänomenales Gedächtnis.

Der Ehrenplatz für den Tüüfner Bär in Holdereggers Stube ist schon bestimmt. Jeden Tag wird sich der Preisträger und seine Familie daran erfreuen. Und wir freuen uns mit ihm, wandern weiter in die Zukunft hinein, erholen uns manchmal auf einem Bänkli vom hektischen Alltag und blättern nostalgisch in Werner Holdereggers Ansichten vom «alte Tüüfe».

### Eingegangen seit 1930:

37 Wirtschaften  
18 Bäckereien  
6 Metzgereien  
18 Steinbrüche  
1950 gab es in Teufen noch 17 Milchmänner



5 Älteste Ansichtskarte von Teufen, um 1864

6 Teufen mit Villa Tobler (heute Postgebäude), 1906

7 Dorfplatz 1934

8 Werner und Marcella vor ihrem Haus

## Inserate 8



Barbara Lichtensteiger hat sich als Coach selbständig gemacht

## «Jedes Coaching ist auf die Person zugeschnitten»

**Barbara Lichtensteiger hat ihr Interesse für Menschen und deren Wunsch nach Veränderung zum Beruf gemacht. Sie arbeitet in Teilzeit als Beraterin beim RAV St. Gallen und bietet seit letztem Frühling in Teufen Coachings an.**

Als die Teufner Kindergemeinschaftspraxis im April 2012 an die Hauptstrasse 2 zog, konnte Barbara Lichtensteiger dort einen grosszügigen Praxisraum mieten. Kinder gehören zwar auch zu ihrer Kundschaft. «Vorwiegend aber sind es Erwachsene, die eine nachhaltige Verbesserung ihrer Lebens- oder beruflichen Situation anstreben, jedoch nicht genau wissen, wie sie die Veränderung initiieren sollen», sagt Barbara Lichtensteiger.

### Langjährige berufliche Erfahrung

Barbara Lichtensteiger ist vor sieben Jahren mit ihrer Familie nach Teufen gezogen. Die 43-Jährige absolvierte eine Verwaltungslehre in Altstätten und arbeitete danach bei den Sozialen Diensten und im Personalwesen. Mit dem Wechsel vor mehr als fünfzehn Jahren zum Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum



Barbara Lichtensteiger. Foto: EG

(RAV) St.Gallen, wo sie Einsatzprogramme organisiert und Stellensuchende beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt unterstützt, wurde der Wunsch nach einer fundierten Weiterbildung immer deutlicher. Deshalb absolvierte sie eine berufsbegleitende Coachingausbildung.

Mit dem Instrumentarium aus dem Coaching hilft sie Menschen, ihre Gedanken zu

sortieren, die Situation zu analysieren und zu reflektieren, Bedürfnisse besser kennen zu lernen und Ziele zu definieren. «Ich lasse mich ungern auf eine fixe Methode festlegen. Die besten Erfahrungen habe ich gemacht, wenn ich individuell vorgehe, das heisst, mit jeder Person in einer vertrauensvollen Atmosphäre in einen offenen Dialog trete.» Zuhören, sich einlassen auf die Biografie und mit Fragen Klarheit schaffen, bezeichnet sie als ihre Stärken.

### «Die Natürlichkeit wecken»

Spielt der Zeitfaktor bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt eine grosse Rolle, will sie in der eigenen Praxis den Menschen Raum bieten, in welchem sie ohne Zeitdruck eine Pause einlegen, innehalten und zu sich selber finden können. «Wenn die Menschen wieder den natürlichen Zugriff zu ihren eigenen Ressourcen entdecken, entwickeln sie Vertrauen und erreichen ihre Ziele letztlich aus eigener Kraft.»

EG

[www.barbaralichtensteiger.ch](http://www.barbaralichtensteiger.ch)

Hauptstrasse 2, Teufen. 078 719 84 16

E-Mail: [kontakt@barbaralichtensteiger.ch](mailto:kontakt@barbaralichtensteiger.ch)

## Jong Won Kim: Vertrauen in die Selbstheilung

Die Naturheilpraktikerin hat ihre Praxis für asiatische Naturheilkunde wieder eröffnet



Jong Won Kim. Foto: MW

Jong Won Kim lebt seit 16 Jahren in Teufen. Mit einer abgeschlossenen Ausbildung zur Naturheilpraktikerin an der Fachschule für

traditionelle asiatische Medizin kam sie ins Appenzellerland, wo sie 1992 die Kantonale Heilpraktikerprüfung bestand. Nach einem längeren Aufenthalt in Korea ist sie zurückgekehrt in die ihr bereits bestens bekannte Umgebung, und freut sich nun darauf, ihre ehemaligen und natürlich auch neuen Patient/-innen am jetzigen Standort zu behandeln.

### Vielfältige Behandlung

Neben der chinesischen Akupunktur und -pressur bietet Jong Won Kim speziell auch koreanische Hand- und Ohrenakupunktur, Kräutertherapie (Moxatherapie), sowie Schröpfen und leichtes Stretching an.

Vor einiger Zeit hat sie zudem ein Gerät zur Fettreduzierung angeschafft, das Fettzellen so beeinflusst, dass sie nicht zu viel Fett einspeichern. Eine solche Behandlung muss aber über einen gewissen Zeitraum sehr re-

gelmässig gemacht werden, damit ein Erfolg erzielt werden kann.

Auf telefonische Anfrage sind im Frühling Gruppenkurse geplant, in welchen ihre Patient/-innen eine leichte Akupressur kennen lernen, damit sie sich bei kleineren Beschwerden selber helfen können.

### Den eigenen Körper spüren

Ihre Patient/-innen im Gespräch besser kennen zu lernen, ist der Naturheilpraktikerin besonders wichtig, denn nur so können die Probleme erkannt und gezielt behandelt werden. «Ganz wichtig ist das Vertrauen in die Selbstheilung», sagt Jong Won Kim, «mit Skepsis gegenüber dem eigenen Körper funktioniert eine Behandlung nur halb so gut.»

MW

Jong Won Kim, Kant.appr. Naturheilpraktikerin, Bündtstrasse 2, 9053 Teufen

Tel. 079 501 78 38, e-mail: [mijigold@hanmail.net](mailto:mijigold@hanmail.net)

## **Inserate 9**

## Homöopathie: «Chügeli» können auch Tieren helfen

Seit drei Jahren arbeitet Claudia Frei in der Tierarztpraxis Odermatt in Niederteufen



Tierärztin Claudia Frei mit ihrem Mischlingshund Amy. Foto: FA

**Die gebürtige Vorarlbergerin hat in Wien Tiermedizin studiert. Zusammen mit ihrem Hund Amy wohnt die 29-jährige in der Lustmühle. Ihr Spezialgebiet ist die Homöopathie.**

Diese Behandlungsmethode hat einen ganz anderen Zugang zum Patienten als die sogenannte Schulmedizin. Die Homöopathie heilt keine Krankheiten, sondern therapiert kranke Tiere. Jedes Tier besitzt seine eigenen Neigungen, Stärken und Schwächen und reagiert auf äussere Einflüsse auf individuelle Art und Weise. Diese Eigenschaften helfen der Homöopathin, das

Krankheitsbild als Ganzes zu erfassen und das Übel an der Wurzel zu packen, um so die erkrankte Lebenskraft zu heilen. Bei einer Infektionskrankheit (z.B. Schnupfen) tötet diese Behandlung nicht den vermeintlichen

Krankheitserreger ab. Die Homöopathie versucht, das Gleichgewicht im Körper wieder herzustellen.

### Auch für Nutztiere geeignet

Anders als bei der Schulmedizin steht nicht die Krankheit selbst, sondern das ganze Tier im Vordergrund. Das Ziel des Begründers der Homöopathie war eine schnelle, sanfte und langfristige Heilung sowohl akuter, als auch chronischer Erkrankungen. Gerne wird diese Behandlung bei Nutztieren wie Kühen und Schweinen eingesetzt, um die Milch und das Fleisch vor eventuellen Rückständen zu schützen.

Weiter bietet Claudia Frei Bachblütentherapien für Tiere mit psychischen Problemen an. Demnächst schliesst die aktive Tierärztin ihre Weiterbildung zur Akkupunktur und Neuraltherapie ab.

FA  
Sprechstunde nach Vereinbarung inkl. Notfalldienst:  
Tierarztpraxis Odermatt, Rütihofstr.1, Niederteufen,  
Tel. 071 333 11 72

## Signer rondom – seit 15 Jahren eine Erfolgsgeschichte

**«Signer rondom» – die Firmenbezeichnung ist so speziell wie einprägsam. Sie steht für ein Unternehmen der Hauswartungs- und Reinigungsbranche, das weit über Teufen hinaus bekannt ist. Der Unternehmensgründer Klaus Signer verwirklichte mit dem Schritt in die Selbständigkeit einen Traum.**

Die Idee mit dem umgekehrten i im Namen hatte der Werbeberater. Das Anhängsel «rondom» stamme jedoch von ihm selber, erinnert sich Klaus Signer schmunzelnd. Die Idee kam ihm, als er einer Dame aus Deutschland den Weg nach Gais erklärte, der über einen Kreislauf führte: «Rondom» – das schien ihm passend für das breite Einsatzgebiet seiner Firma. Dieses reicht heute von Hauswartungen und Reinigungsarbeiten über das Spezialgebiet Fenster bis zu Unternehmenslösungen.

So sind seine Mitarbeiterinnen nicht nur auf Neubauten, in Büros, Privathäusern oder Mietwohnungen anzutreffen. Vor sieben Jahren übernahm Klaus Signer auch die Reinigung der Paracelsus Klinik in Alleinregie.

### Der Chef putzt mit

Dabei ist Klaus Signer nicht der Typ, der von einem Firmensitz aus seine Mitarbeiter dirigiert, sondern legt auch heute noch selber Hand an. So ist der 55-Jährige im Winter oft schon frühmorgens um halb drei Uhr unterwegs mit seinem Pfladschlitten, oder ist am Wochenende auf Pikett. Die ersten beiden Jahre waren seine Frau und er die beiden einzigen Festangestellten. Mittlerweile sind es mit ihnen beiden und ihrer Tochter Natalie sieben. Seine Frau Uschi erledigt die Disposition, Buchhaltung und Administration.

Ein eigenes Unternehmen zu gründen, sei schon immer sein Ziel gewesen. Der gelernte Automechaniker hörte als Aussendienstler eines Bauzulieferers oft Klagen von Bauherren und Architekten über mangelhafte Neubaureinigungen. Das gab schliesslich den Ausschlag, es selber zu versuchen – und besser zu machen. Zur Reinigung sind neben Schneeräumung noch andere Bereiche gestossen, wie Haus- und Heizungswartungen. Das Geheimnis seines Erfolgs sind einerseits seine Familie, die ihn «rondom»unterstützt,

sowie die zuverlässigen Mitarbeiter. Und das Vertrauen seiner Kunden. «Es gibt Leute, die geben mir ihre Hausschlüssel, bevor sie in die Ferien fahren».

EG



Klaus und Uschi Signer mit Tochter Natalie, die seit einem Jahr selber mit einem Pfladschlitten unterwegs ist. Foto: EG



# Lösung gesucht und gefunden – das Eulennest

... und welchen Flurnamen ergibt wohl das März-Rätsel?



## Das Eulennest

Das Gebiet unterhalb der Bubenuiti bis zum Wattbach, der die

Grenze zu St. Gallen bildet, wird Eulennest genannt. Zusammen mit der Hagenschwendi ist es der nördlichste bewohnte Teil der Gemeinde. Vielleicht heisst es Eulennest, weil die Liegenschaften auf drei Seiten ganz von Wald umgeben sind. Ob dort besonders viele Eulen beheimatet sind, ist den Anwohnern nicht bekannt. Auf dem Bild sehen wir das Haus der Familie Jaggi, die diesen Flurnamen als einzige in ihrer Adresse verwendet.

Aus den vielen Einsendungen hat das Los folgende Gewinner-

innen bestimmt: **1. Preis** (Gutschein Tüüfner Dorfmetz, 100 Franken): *Marlies Kellenberger, Bleichweg 2a.* **2. Preis** (Gutschein Claro Weltladen 50 Franken): *Elisabeth Neff, Alte Haslenstr. 2.* **3. Preis** (Abo Tüüfner Poscht für Auswärtige 45 Franken): *Rosa Frischknecht, Rothen, 9225 St. Pelagiberg.*

Die Lösung des neuen Rätsels senden an: Tüüfner Poscht, Postfach 255, 9053 Teufen oder [wettbewerb@tposcht.ch](mailto:wettbewerb@tposcht.ch)

Zu gewinnen gibt es im März je

einen Gutschein für 100 Franken von Karin Graf, Blattwerk und für 50 Franken von der Bäckerei, Restaurant Gemsli. Dazu wie immer ein Abo der Tüüfner Poscht für Auswärtige im Wert von 45 Franken.

EP



EULENNEST

kostenlose Ware	↘	Geschoss des Bogens	↘	Angeh. eines german. Volks	↘	schlagen (Wettkampf)	↘	Last- und Reittier	↘	altrömischer Wahlbezirk	↘	Kapital	↘	Kohlenwasserstoff	↘	leicht zugänglich	↘	langhaarige Wollsorte	↘	3. Fall (Abk.)	↘	Fundament, Basis	↘
wo man sich trimmt	→							Abgabe an den Staat	→							aufspüren	→						
Wo die Teufner Chäfer festes				Vorname von Dion		Weber-vogel, Spatz	→			3						bibl. Landschaft der Gad		öffentliche Versteigerung	→				
↙		8						Augendeckel	→			Stadt am Gardasee		Vorschrift, Befehl	→								Kontrahent
gefährliche Tiere	→									Edelsteinimitation		glattes Gewebe	→					Hieb-waffe	→				Autokz. Griechenland
↙						kalter Wind an der Adria		nordostafrikan. Staat	→					Oriente			grosses afrikan. Gebiet	→					
Mönchsraum	↘	Garderobe		körniges, weisses Mineral		Schlagrhythmen	→					empfindsam, feinfühlig	↘		Zeit-alter					früherer Name der T.-Bahn (Abk.)	→		
polit. Einheit der Schweiz	↘							2	Lattenzaun	→			griech. Philosoph der Antike	→									Gegenteil von absolut
↙	1					Gürtelweite	→		japan. Nationalgetränk	→				engl. Kosewort für Vater				Fremdwortteil: Million	→			Wenduruf beim Segeln	
altes Längenmass				Berührungsempfinden				4					die Nase betreffend		Längenmass	→							tschech. Schriftsteller † 1923
Dynastie im alten Peru	→					Tanzbewegung (frz.)	→			venez. Herrschertitel		Bodendunst	→							Luftreifen			engl.: reiten
Jazzvariante (Kw.)	→					südamerikanischer Kuckuck	→		irakische Währung	→			5		engl. Nachkomme	→		Fremdwortteil: gegenüber	→				
↙				ital. Tonbez. für das F		Sauerstoff benötigend	→				brit. Gewicht (Abk.)			Mit Hut ist das Wetter gut	→					6			
überholt (engl.)		Feuerstein	→					7		ital.: Glace	→							Raupenfaden	→				
alt Bundesrat † 1985 (Rudolf)									Teufner Ferienberater	→													Eidg. Departement (Abk.)

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

# Unvergessliche Winterfreuden der Teufner Kinder

*Sportlager der 1. Sek in Lavin – die Primarschüler reisten täglich nach Laterns*



1 – 5 Laterns

6 – 8 Lavin

viele weitere Bilder auf [www.tposcht.ch](http://www.tposcht.ch)

## **Inserate 10**



# Spannende Maturaarbeiten aus Teufen

Im Februar präsentierten die Kantischüler aus Trogen ihre Maturaarbeiten. Auch Teufnerinnen und Teufner schrieben über interessante und teilweise erstaunliche Themen. Unsere Jungjournalisten wollten von zwei Schülern wissen, wie sie ihr Thema ausgewählt haben und wie sie vorgegangen sind.

Liliane Knörr ist eine unserer neuen Journalistinnen und gibt mit dem Interview ihr Debüt in der Tüüfner Poscht. AG.

## Alsha Adathala schrieb über Face Action Coding System Gesichtsausdrücke richtig deuten



Alsha Adathala ist siebzehn Jahre alt und geht in das sechste Kanti-jahr in Trogen. Sie hat sich entschieden, ihre Abschlussarbeit über Face Action Coding System zu schreiben.

Interview: Liliane Knörr

Face Action Coding System ist ein Hilfsmittel für Psychologen, damit werden Gesichtsausdrücke entschlüsselt.

*Was hat dich zu diesem Thema inspiriert?*

Es gibt da so eine Fernsehsendung, die «Lie to me» heisst, dort geht es darum, Gesichtsausdrücke richtig zu deuten.

*Wie bist du vorgegangen?*

Ich musste mich im fünften Kantijahr entscheiden, welches Thema ich nehme. Dann habe ich fünf Bücher darüber gelesen; da vier davon auf Englisch waren, ging das sehr lang. Im letzten Mo-



**Liliane Knörr**

Wohnort: Nieder teufen

Alter: 12 Jahre

Hobbys: Basketball, Lesen, Schreiben, Klarinette spielen

Ich schreibe und recherchiere gerne, deshalb dachte ich, es macht mir Spass für die Tüüfner Poscht zu schreiben. Ausserdem ist es eine Art Vorbereitung für das Berufsleben, dann muss man auch Abmachungen und Termine einhalten.

nat habe ich mit einigen Schülern der Kanti Tests durchgeführt.

*Was hast du den Personen beim Test gezeigt?*

Ich habe sie gefilmt, als sie sich einen Film anschauen, in dem Leute weinten. Oft merken die Testpersonen gar nicht, dass sie während des Filmes das Gesicht bewegten. Ich habe festgestellt, dass man auch im Unterbewusstsein Emotionen her-

vorbringt, an die man sich dann später nicht erinnern kann.

*Welcher Teil war für dich schwieriger, die Theorie oder die Praxis?*

Bei der Theorie musste ich einfach lesen und für die Praxis hatte ich nicht mehr so viel Zeit. Aber die Praxis war eigentlich schon schwieriger.

*Auf was muss man bei einem echten Lächeln schauen?*

Die Mundwinkel müssen nach oben gehen, neben den Augen erscheinen kleine Fältchen. Ausserdem sehen die Augen aus wie Schlitzte.

*Hast du dieses Thema gewählt, weil du später mal Psychologie studieren möchtest?*

Nein, ich möchte Ärztin werden und dann einmal in einem Drittweltland helfen.

*Denkst du, dass dir dieses Projekt im Leben einmal helfen wird?*

Zuerst war ich fest davon überzeugt, dass mir dieses Projekt später einmal helfen wird, aber jetzt denke ich das nicht mehr.

## Nikolai Orgland schrieb über die Lachmöwen im Rhein-Delta «Ich bin seit vier Jahren Hobby-Ornithologe»



Interview: Simon Schober

Nikolai Orgland ist in diesem Sommer fertig mit der Kanti. Er schrieb seine Matura-Arbeit über die Lachmöwen im Rhein-Delta. Wir von der Tüüfner Poscht-Jugendredaktion wollten wissen, wie er auf dieses Thema kam.

*Nikolai, warum hast du gerade das Thema «die Lachmöwen des Rhein-Delta» gewählt?*

Nikolai Orgland: Ich bin seit vier Jahren Hobby-Ornithologe. Das heisst, ich beobachte Vögel in freier Wildbahn. Es war für mich klar, dass ich dieses Thema wähle.

*Und wie bist du auf dieses Hobby gekommen?*

Wir hatten in der Sek ein Vogelstimmen-Quiz, bei dem ich ziemlich schlecht abgeschnitten habe. Das störte mich, weil mein Vater uns früher immer Vogelstimmen beibringen wollte. Damals langweilte es mich. Ich habe mich danach in der Bibliothek schlau gemacht.

*Warum hast du die Lachmöwen genommen? Sind das deine Lieblingsvögel?*

Ich habe bei der Schweizerischen Vogelwarte ein Praktikum gemacht. Ein Mitarbeiter schilderte mir die Situation der Lachmöwen. Von den Möwen kommt sie in der Schweiz am häufigsten vor. Trotzdem ist sie vom Aus-

sterben bedroht. Die Anzahl der Tiere fällt immer weiter.

*Wie hast du bei diesem Thema recherchiert?*

Ich suchte vor allem in der Fachliteratur der Bibliothek in der Vogelwarte und ich führte zudem Gespräche mit anderen Ornithologen und Experten.

*Warst du auch dort, wo diese Vögel leben?*

Ich war wöchentlich – jeden Sonntag von Ende April bis Mitte Juni an der Rheinmündung, wo er in den Bodensee fliesst. Es gab etwa 1000 Pärchen und jedes hatte noch etwa vier Junge.

*Liste der Maturaarbeiten auf der nächsten Seite*



## Ausserrhoder Kulturpreis 2013 an Rosmarie Nüesch

Für ihr Lebenswerk erhält die Heimatschützerin, Denkmalpflegerin und Kulturvermittlerin am 26. März den Kulturpreis 2013 Appenzell Ausserrhoden. Zur feierlichen Übergabe des Preises an ihre Mitbürgerin ist auch die Teufner Bevölkerung eingeladen.

Im Zeughaus, seit Juni 2012 die neue Heimat des Grubenmann-Museums, welches von Rosmarie Nüesch initiiert und aufgebaut wurde, findet der Anlass statt. Die Laudatio hält

Astrid Staufer, Architektin, Professorin Technische Universität Wien. Die Preisübergabe erfolgt durch Regierungsrat Jürg Wernli.

Für den musikalischen Programmteil wurde das 10-köpfige Ensemble «Flückiger's Alpe Nordsite» engagiert. Im Anschluss sind die Gäste zu einem Apéro eingeladen.

Anmeldung bis 12. März an [petra.schmidt@ar.ch](mailto:petra.schmidt@ar.ch).

TP

Zeughaus, Dienstag, 26. März, 19 Uhr.

### Maturaarbeiten 2013 der Kantonsschule Trogen

Die Beiträge der jungen Teufnerinnen und Teufner:

*Alisha Adathala* Face Action Coding System (F.A.C.S) – Ein Selbststudium.

*Ashal Adathala* Is corruption really responsible for the social and political problems in India today.

*Patrick Brandenburg* Wie beeinflussbar sind Jugendliche – Am Beispiel der Wirkung von Ranglisten auf das Entscheidungsverhalten von Jugendlichen.

*Nino Girardi* Analoge und digitale Fotografie.

*Sara Giuliani* Wie Epidemien unsere Gesellschaft verändern – Vergleich: historische Epidemie Pest und aktuelle Epidemie Aids.

*Fabian Keller* Ausführung mathematischer Operationen ohne elektronische Hilfsmittel oder «Die sterbende Kunst des Kopfrechnens».

*Hannes Koller* Auf den Spuren der Zwerge.

*Silvan Oberholzer* Der Umgang mit dem Tod in den drei grossen monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam.

*Nikolai Orgland* Untersuchung der Lachmöwenkolonie im Vorarlberger Rheindelta: Faktoren für eine erfolgreiche Brut im Frühjahr 2012.

*Vera Pfister* Unerhörte Neuigkeiten – Theorie, Bearbeitung und Verfassen einer Novelle.

*Patrick Tobler* Untersuchung zum Zusammenhang zwischen Mittagsschlaf und Leistungsfähigkeit.

*Manuel Weibel* Die Taliban – Veränderung der afghanischen Gesellschaft unter der Herrschaft der Taliban. AG

## Hochzeitsglocken



### Karin Mösli und Christoph Vögeli

*Trauung:* Zivil am 12. Oktober 2012 in Teufen

*Fest:* Im kleinen Rahmen im Restaurant Anker in Teufen

*Flitterwochen:* Savognin

*Kennengelernt:* An einer Sushibar in Basel

*Aufgewachsen:* Karin in Niederteufen, Christoph in Bottmingen

*Wohnhaft:* In Bottmingen

*Berufe:* Karin: Personalleiterin Gemeinde Münchenstein; Christoph: Selbständiger Vermögensverwalter

*Hobbys:* Karin: Literatur, Fussball (FCSG), Schreiben ([www.karinmoesli.ch](http://www.karinmoesli.ch)), Flohmärkte; Christoph: Gartenarbeit, Fussball (FCB), Luftfahrt



## Wir wünschen den neuen Erdenbürgern das Allerbeste



### Emma Matilda Degen

ist am 18. Januar 2013 im Kantonsspital St.Gallen geboren. Sie war 55 cm gross und 4270 g schwer. Ihre Eltern sind Anja und Niels Degen-Rehse. Emma hat schon eine grosse Schwester. Selma ist fast vier Jahre alt.



### Louanne Zehnder

ist am 26. Oktober 2012 im Spital Herisau zur Welt gekommen. Sie war bei der Geburt 46 cm gross und 2410 Gramm schwer. Ihre Eltern sind Patricia und Marco Zehnder-Koller. Sie wohnen an der Kurvenstrasse 10 in der Lustmühle. Louanne bereichert ihre Eltern täglich mit ihrer aufgeweckten und zufriedenen Art.



### Nik Steur

ist am 5. Januar 2013 in der Klinik Stephanshorn in St. Gallen zur Welt gekommen. Er war bei der Geburt 48 cm gross und 2720 Gramm schwer. Seine Eltern sind Alessia und Markus Steur. Sie wohnen an der Hauptstrasse 77 in Niederteufen. Sein grösserer Bruder Tim ist am 4. Februar 2011 geboren.

## Gratulationen im März



Wir starten unsere Gratulationen mit **Walter Mettler-Herzig**. Er feiert am 2. März seinen 93. Geburtstag. Zusammen mit seiner Ehefrau lebt er an der Hauptstrasse 101 in Niederteufen. Er führte früher als gelernter Konditor-Confiseur das Café Confiserie Mettler in Teufen, heute Restaurant Trilogie im Haus Stofel. Ein lustiger Zufall: Herr Mettler hat im Alter wieder ein Café «unter sich». Im selben Haus befindet sich seit Dezember 2012 das Café Koller.



**Peter Wegelin-Zbinden** feiert am 3. März seinen 85. Geburtstag. Die Tüüfner Poscht wünscht ihm ein gesundes neues Lebensjahr.



Zum 90. Geburtstag gratulieren wir **Grittli Lutz-Meier** am 12. März. Sie ist in Rehetobel aufgewachsen und hat dort auch geheiratet. 1956 zog Familie Lutz nach Teufen. Während 38 Jahren wohnte sie in der Hechtmühle. Ihr Mann Albin Lutz war in Teufen allseits bekannt als Briefträger. Während 50 Jahren sang Grittli Lutz begeistert im Frauenchor Teufen. Unsere Jubilarin ist Mutter von drei Kindern, sechsfache Gross- und dreifache Urgrossmutter. Im Haus Unteres Gremm, wo sie seit drei Jahren lebt, bewohnt sie ein grosses und schönes Zimmer. Sie ist immer guter Dinge und besucht allerlei Aktivitäten im Haus, u.a. auch das Gedächtnistraining.



Am 13. März vor 91 Jahren ist **Anna Murlot-Lüscher** als Drilling im Kantonsspital St. Gallen auf die Welt gekommen. Seit dem 9. Oktober 2010 lebt sie im Altersheim «Lindenhügel». Trotz ge-

sundheitlicher Beschwerden hat sie ihren Humor behalten. Sie ist eine angenehme und allseits geschätzte und beliebte Mitbewohnerin. Dankbar ist sie, wenn jemand mit ihr an die frische Luft geht und sie so der Natur nahe sein kann. Dazu gehört auch ein Blumenstraus in ihrem Zimmer.



**Walter Hefner** feiert am 15. März seinen 90. Geburtstag. Walter Hefner ist in Teufen aufgewachsen. Er führte ab 1947 in dritter Generation 41 Jahre lang ein Malergeschäft an der Zeughausstrasse 3, wo er auch heute noch wohnt. Der Jubilar ist Vater einer Tochter und dreifacher Grossvater. Seine Partnerin Lisa Herrmann lebt in Wattwil, ist aber oft bei ihm. Gemeinsam führen sie den Haushalt und machen auch ab und zu einen Ausflug.



Unsere letzte Jubilarin ist **Ida Corazza-Giger**. Sie wird am 27. März 95 Jahre jung. Wir wünschen ihr zum neuen Lebensjahr nur das Allerbeste.

Notiert: Marlis Schaeppi





## «Schweiz soll Demokratie exportieren»

Nationalrat Andrea Caroni auf der Kanzel der kath. Kirche Stofel



Statt pekuniärer Entwicklungshilfe soll die Schweiz Demokratie und Förderalismus exportieren: Dazu riet der Ausserrhoder FDP-Nationalrat Andrea Caroni am Sonntag in einem «Gespräch an der Kanzel» mit Diakon Stefan Staub in der katholischen Kirche Teufen.

Der evangelische Caroni habe keine Berührungsängste weder nach rechts noch nach links; sagte Staub – und fragte Caroni nach seiner Laudatio auf Papst Benedikt XVI.

Dass dieser Papst nach 700

Jahren das Tabu des Rücktritts gebrochen habe, fordere ihm Respekt ab, sagte Andrea Caroni, der gestand, als Kind «viel Katholisches» erlebt, aber einen «bescheidenen religiösen Hintergrund» zu haben.

Politik und Kirche seien für ihn zweierlei. Er masse sich aber nicht an, zu definieren, wo die Kirche politisch sein dürfe und wo nicht. Dass sich Abt Martin Werlen und der St.Galler Bischof Markus Büchel gegen die Lockerung der Nacht- und Sonntagsarbeit für Tankstellenshops geäußert hätten, sei nicht störend. Selbstverständlich dürften Kirchenvertreter zur Politik Stellung nehmen.

Zur Frage des Steuerprivilegs der Landeskirchen sagte der Ausserrhoder Nationalrat, der Staat habe der Kirche nichts zu befehlen; er müsse die Kirche auch nicht anerkennen und orga-

nisatorisch tragen. Jeder Kanton solle selber entscheiden, welche Landeskirchen er haben wolle.

Caroni anerkennt das soziale Engagement der Kirchen. Das sei ein Fundament der Gesellschaft, genauso wie das kirchliche Liedgut: «Das fehlt mir in der Politik, das Musizieren», gestand der musikalische Jurist.

Im Zusammenhang mit Fragen der Entwicklungspolitik sagte Andrea Caroni: «Entwicklungshilfe soll nicht überborden. Sie kann auch Schaden anrichten und Strukturen zerstören.» Und zwar beispielsweise in Afrika, wenn korrupte Machthaber in Selbstbedienung machten und «wahnsinnig viel» in dunkle Kanäle fliesse und so Diktatoren stärke.

Zu Ostern wünscht er sich: «Dass unser wunderschönes Land auf diesem Weg weiter geht.»

Margrith Widmer

## Ein etwas schräger Gottesdienst



Stefan Staub, der Pfarreileiter der Teufner Katholiken, holte bereits zum dritten Mal fasnächtliche Stimmung in die Kirche. Zusammen mit Clownin Adelheid und der Tüüfner Guggemusik Tüüfner Südwürscht gestaltete er einen kunterbunten Gottesdienst.

So schenkte die Clownin den Kindern kleine Pustefix, von denen die Kleinen eifrig Gebrauch machten, und den grossen Besuchern der vollen Kirche hübsche

Windrädchen mit sinnigen Sprüchen.

In seiner Büttenspredigt sparte der Diakon nicht mit Seitenhieben an den Bischof von Chur, der in seinem Bistum genau solche Fasnachtsgottesdienste verboten hatte. Stefan Staubs Botschaft richtete sich aber primär an jeden Einzelnen, das Leben nicht zu schwer zu nehmen und mit Humor anzugehen.

EG

## Das schwierige Leben der Christen in Nigeria

Nigeria, das bevölkerungsreichste Land Afrikas, steht im Spannungsfeld der Religionen. Der Priester und Menschenrechtler, Monsignore Obiora Ike aus Nigeria weilt in der Schweiz und feiert am Sonntag, 10. März, den Gottesdienst in der kath. Kirche Stofel.

Nigeria ist ein tragisch-trauriger «Hotspot» der Gewaltexzesse, denen Pfarreien und Kirchen ausgesetzt sind. Obiora Ike spricht dank seinen Studien in Deutschland fließend Deutsch und wird mit seiner gewinnenden Art im Gottesdienst über die existenziell schwierige Situation der Religionen in Nigeria und der Christen im Besonderen berichten.

Im Anschluss an den Gottesdienst besteht die Möglichkeit, mit Obiora Ike ins Gespräch zu kommen.

Katholische Kirche Teufen, Sonntag, 10. März 10.00 Uhr Teufen

## Kath. Kirchbürger wählen

An der ordentlichen Kirchbürgerversammlung finden turnusgemäss Gesamterneuerungswahlen statt.

Neben den ordentlichen Traktanden werden den Kirchbürgern auch die Statuten des Zweckverbandes Seelsorge-Einheit Gäbris zur Stellungnahme vorgelegt.

Kath. Pfarreizentrum Stofel, 26. März, 20.00 Uhr.

## Stärkung durch Salbung

Um Krankheiten zu behandeln, schlucken wir Medikamente oder lassen uns operieren. Das ist gut so. Doch Krankheit und Menschsein haben noch eine andere Komponente: die seelische. Zum «Tag der Kranken» spenden wir nach den Eucharistiefeier vom Sonntag, 3. März in der katholischen Kirche Teufen das

«Sakrament der Stärkung». Menschen jeden Alters mit gesundheitlichen Problemen, oder wenn medizinische Eingriffe anstehen, und Menschen im Alter laden wir ein, zum Sakrament der Krankensalbung und der Stärkung. Katholische Kirche Teufen, Sonntag, 3. März, 10 Uhr.



# Der «Timeline» – neuartige Plattform für Jugendliche

Neues Jugend-Projekt der evangelischen Kirche

**Der «Timeline» ist ein Jugendevent der evangelisch-reformierten Kirche Teufen, der gezielt auf die Bedürfnisse von Jugendlichen eingeht: Sie bekommen damit eine Plattform, um ihren eigenen Glauben zu entfalten, mit anderen zu teilen, zu diskutieren und zu feiern.**

Der Event besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil wird neben moderner Musik und anderen Beiträgen der Teilnehmer ein Input gehalten, der anschliessend in Kleingruppen vertieft wird.

Im zweiten Teil des Events

steht die Gemeinschaft im Zentrum, es gibt zu Essen und zu Trinken und Zeit, sich kennenzulernen. «Timeline» ist zunächst auf 6 Veranstaltungen beschränkt und offen für alle Interessierten zwischen etwa 15 und 25 Jahren.

## Wieso «Timeline»?

«Timeline» ist der Name für die Benutzer-Oberfläche von Facebook. Dabei können User sich gegenseitig in die Timeline schreiben oder andere Beiträge teilen. Die Timeline ist so konzipiert, dass man alle Einträge und Events in einer zeitlichen Abfolge sehen kann.

Die virtuelle Timeline kann

jedoch nur begrenzt die Realität abbilden, da viele wichtige Ereignisse und Erfahrungen nicht in der Timeline erscheinen oder gar nicht im Format des Internets verpackt werden können.

Der Timeline soll darum eine Möglichkeit sein, genau diesen Erfahrungen Raum zu geben und auch tiefgründigen Fragen rund um den Glauben nachzugehen.

pd.

Wann: 10. März, 24. März, 14. April, 28. April, 12. Mai, 26. Mai, jeweils ab 18 Uhr.

Wo: Kirchgemeindehaus Hörli, Teufen  
Kontakt:

markus.wellstein@ref-teufen.ch,

andrea.anker@ref-teufen.ch



Markus Wellstein, der neue Jugendarbeiter der evangelischen Kirchgemeinde, startet mit dem neuen Projekt «Timeline». Foto: zVg.



## Klang und Schalk mit dem «Huusfrauegruess»

Schwiizerörgeli, Kontrabass und Gesang – das sind die Zutaten der Formation «Huusfrauegruess», welche anlässlich des Seniorennachmittags der Evangelischen Kirchgemeinde Teufen am 12. Februar im Kirchgemeindehaus Hörli aufspielten.

Mit Herz, Heiterkeit und musikalischem Können begeisterten die fünf Frauen – drei Appenzellerinnen und zwei Berner Schwestern – die Anwesenden und lockten manch eine/n zu einem Tänzchen oder zum Mitsingen. Oder gar zum Erzählen eines Appenzeller Witzes!

pd.

## Konfirmandinnen und Konfirmanden 2013

Am Palmsonntag, 24. März werden konfirmiert: Vanessa Albendiz, Jaimée Bächtold, Lorenz Bauer, Alina Bischof, Sandro Büchler, Marc Egeli, Sabrina Ehrbar, Stefan Eugster, Bettina Grob, Mario Gyax, Marco Hauswirth, Sara Leu, Lukas Meili, Rafael Mösl, Claudia Nef, Georg Reckhaus, Selina Riesen, Stefan Schirmer, Noël Schrepfer, Dominik Tanner, Michael Vetsch, Viola Vetsch, Valentin Wettstein, Rebecca Zellweger, Sara Zellweger.

Sonntag, 24. März, 9.45 Uhr, Konfirmations-Gottesdienst, Pfrn. Andrea Anker und Jugendarbeiter Markus Wellstein.

## Spezielle Anlässe

**1. März Weltgebetstag:** 8.30 Uhr ökumenische Feier in der Grubemannkirche mit der Liturgie aus Frankreich (Weltgebetstagsteam, Akkordeon und Orgel); anschliessend 9.30 Uhr Ökumenischer Zmorgen im Kirchgemeindehaus Hörli.

**Sonntag, 3. März:** Tag der Kranken «Vom Stress des Krankseins»; 9.45 Uhr Gottesdienst (Marilene Hess)

**Am Sonntag, 17. März** findet ein feierlicher Taufsonntag statt: sechs junge Erdenbürger werden im Sonntagmorgengottesdienst getauft (Grubemannkirche, 9.45 Uhr, Marilene Hess, Kollekte zugunsten «Brot für alle»).

**Freitag, 29. März:** 9.45 Karfrei-

tagsgottesdienst mit Abendmahl (Liturgie: Verena Hubmann, Orgel: Wilfried Schnetzler, Mitwirkung einer Chor-Gruppe der Bach-Kantorei).  
**Am Ostersamstag 30. März** treffen sich Familien, Kinder und weitere Interessierte um 16.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Hörli zur Osterfeier mit Osterfeuer und Eiertütchen (Andrea Anker und Team)

**Ostersonntag 31. März: 9.45 Uhr:** Ostergottesdienst mit Abendmahl (Liturgie: Andrea Anker, Orgel: Elke Hildebrandt, Querflöte: Daniela Löschnig-Metzger) anschliessend Osterbrunch für alle im Kirchgemeindehaus Hörli, organisiert von Bewohnern der Wohngemeinschaft Chupferhammer, Schlatt. pd.



## Im Gedenken



**Werner Schefer-Eichmann**  
29.07.1927 – 14.12.2012

Werner, einer der vier Söhne des Teufner Zeughauswartes Jakob Schefer, wäre gerne Musiker geworden oder zur See gefahren. Doch es hiess: «Lerne zuerst einen rechten Beruf!» Bis er die Lehre beim Hafner und Plattenleger Schiess in Teufen beginnen konnte (das Geschäft übernahm er 1966 für fünf Jahre), trug er als Laufbursche im Toggenburg und Thurgau Brote aus. In dieser Zeit schenkte ihm sein Vater eine Handorgel. Das Spielen lernte er autodidaktisch, gründete später die Kapelle Schefer, die an Wochenenden überall im Appenzellerland spielte. 1952 lernte er in Wil seine Frau Rösy kennen, die ihn in seinem bewegten Berufsleben tatkräftig unterstützte. Zwölfmal zog die mittlerweile fünfköpfige Familie um, bis 1971 Wil ihr Zuhause wurde. Hier entschied das Paar, eine Keramikplattenausstellung einzurichten. Werner ging auf Kundenakquisition, Rösy beriet die Kunden vor Ort und machte die Administration. Nach der Pension nahm es Werner Schefer ruhiger, las viel, freute sich an seinen drei Enkelkindern und hörte gerne Musik.

Vor zehn Jahren begann er Erinnerungen aus der Zeit in Teufen aufzuschreiben, im Appenzell Ausserrhoder Dialekt. Er kaufte sich dafür gar ein entsprechendes Wörterbuch. Bis 2006 entstanden unter dem Titel «Gfreuts ond Oogfreuts» 18 Geschichten, die heute im Teufner Ortsmuseum aufbewahrt sind. Werner war ein offener, grosszügiger, an der Welt interessierter Mensch, und seine Familie bedeutete ihm viel. In den letzten zwanzig Jahren zündete er jeden Freitag in der Klosterkirche Maria Dreibrunden eine Kerze an, bei wichtigen Anlässen zwei Kerzen und betete für seine Lieben. In der Nacht des 14. Dezembers trat er im Beisein seiner Frau und Kinder seine letzte Reise an.



**Hugo Traugott Forster**  
10.05.1931 – 02.01.2013

Hugo Forster wurde am 10. Mai 1931 in Oberuzwil als jüngstes von drei Geschwistern geboren. Nach seiner kaufmännischen

Ausbildung arbeitete er ab 1960 während 26 Jahren für E-Sport in Teufen. Anschliessend war er bis über die Pensionierung hinaus als Verkaufsleiter im Aussendienst für die Basler Firma CORDAG AG tätig. Neben seiner beruflichen Tätigkeit, der er sich mit Leib und Seele widmete, war Hugo Forster ein Familienmensch. Mit seiner Frau Elfi Forster-Poltenauer war er über 50 Jahre glücklich verheiratet. Stets nahm er Anteil am Leben seiner Tochter Doris Lanz-Forster und seines Sohnes Peter Forster sowie anderer Familien. Besonders stolz war er auf seine beiden Zwillingenkelkinder Dan und Selim. Nach dem Weihnachtsfest, das er nochmals im Kreis seiner Familie erleben durfte, wurde Hugo Forster am 2. Januar 2013 ganz plötzlich aus dem Leben gerissen. Er hinterlässt bei seinen Liebsten und bei allen, die ihn kannten, eine grosse schmerzliche Lücke.



**Nelly Tanner-Bodenmann**  
21.07.1932 – 05.01.2013

Auf der Bühler Weisssegg (Wirtschaft zur frohen Aussicht), auf dem Hügelzug von der Steig bis zur Hohen Buche, ist Nelly Tanner zusammen mit drei Geschwistern aufgewachsen. Schon früh arbeitete sie als Aushilfe im Restaurant Anker in Teufen und im Restaurant Sternen in Nieder-teufen. Als Wirtin war Nelly sehr beliebt. Unzählige Male gab es gemütliche Stunden im Schweizerbund. Spontan begann sie jeweils zu singen und erzählte unzählige Witze. Dabei durfte eine «Berggeistrunde» nicht fehlen! Die Gäste schätzten ihren Humor und ihre Gastfreundschaft. Angestellte und Aushilfen halfen tatkräftig im Restaurant und im Haushalt mit, denn neben dem Wirten zog Nelly zusammen mit ihrem Mann Moritz vier Kinder gross. Nach 13 Jahren Wirten zügelte die Familie in den umgebauten Konsum (Hans Niederer). Sie hatte nun Zeit, als Aktivmitglied im gemischten Chor Nieder-teufen ihrem Hobby, dem Singen, nachzugehen. Viele gemütliche Stunden erlebte sie mit dem Verein. Eine schöne Zeit verbrachte sie mit ihrem Mann in der Haid in Nieder-teufen. Es fehlte auch hier nie an Gastfreundschaft. Die Grosskinder gingen gerne auf Besuch zum Grossmami. 14 Jahre

lebte Nelly am Stofelweg in Teufen. Als ihr Ehemann starb, meisterte sie die schwere Zeit bemerkenswert. Wenn sie auch einmal traurig war, das Lachen, der Humor und die Hilfsbereitschaft sind immer geblieben.



**Martin Stüssi**  
29.07.1934 – 11.01.2013

Martin Stüssi wuchs in Rüti, im Glarnerland auf. Sein Vater war Direktor der dort ansässigen Wollweberei. Er erlebte zusammen mit seiner Schwester eine schöne Kindheit. Allerdings spürte er schon früh den Druck, einst in Vaters Fussstapfen treten zu müssen. Nach der Mittelschule in Zürich liess sich der Verstorbene in Aachen und Leeds zum Textilingenieur ausbilden. In England genoss er das Studentenleben und lernte er seine spätere Ehefrau, die Norwegerin Aase kennen. Zurück in der Schweiz wurde er Gesamtleiter der Tuchfabrik Schoeller, wo er mit mannigfaltigen Strukturproblemen dieser Branche zu kämpfen hatte. Aase und Martin bekamen drei Söhne, wovon zwei schwer behindert waren. Ob diesem schweren Schicksalsschlag zerbrach die Ehe und das Paar trennte sich. Wenig später lernte er Ursula Tobler aus Teufen kennen, die er 1973 heiratete. Die beiden zogen in das Bauernhaus im Schönenbüel und 1978 wurde ihnen Sohn Thomas geschenkt. Von 1981 bis 1996 war Martin Stüssi Leiter des Schweizer Heimatwerks. Das war die glücklichste Zeit in seinem Berufsleben. Er durfte sich mit Kunst befassen und gleichzeitig seine Führungs- und kaufmännischen Erfahrungen einbringen. 1984 wurde er zum Generalsekretär des Verbandes Europäischer Heimatwerke gewählt. Trotz seines strengen Berufsalltags und dem Pendeln nach Zürich engagierte er sich auch in seiner Wohngemeinde. Im Vorstand und einige Jahre als Präsident der Lesegesellschaft brachte er seine Ideen ein. So war er der Initiant der Neujahrsblätter, welche jeweils von lokalen Künstlern gestaltet werden. Das Blatt von 2007 mit einem Holzschnitt vom Schönenbüel stammt von ihm selbst. Denn bereits während seiner Berufsjahre und vermehrt nach seiner Pensionierung betätigte sich Martin Stüssi als Künstler. Bekannt wurde er mit seinem



Federvieh, vor allem den Hühnern aus Holz, Terrakotta, Stahldraht und Granit, die er mit viel Erfolg an Ausstellungen in der ganzen Schweiz und sogar im Ausland zeigen durfte. Seine frühe Pensionierung gab ihm auch die Möglichkeit, viel Zeit mit seinen beiden Enkelkindern zu verbringen. Sei es in ihrer Heimat Norwegen oder während der Ferientaufenthalte in der Schweiz. Martin Stüssi war ein geselliger Mensch. Er reiste gerne und hatte einen grossen internationalen Bekanntenkreis. Mit seiner Freude am Geschichtenerzählen wurde er oft zum Mittelpunkt einer Runde. Sein Tatendrang, seine lebensbejahende Einstellung und sein Optimismus waren inspirierend für alle in seiner Umgebung. Die letzten Lebensjahre wurden leider überschattet von der Alzheimerkrankheit, welche in gänzliche Pflegebedürftigkeit mündete und den Tod als Erlösung erscheinen liess.



**Hildegard Frida Lina  
Zieroth-Günther**  
20.08.1919 – 19.01.2013

Hildegard Zieroth wurde in Caputh bei Potsdam an der Havel geboren. Caputh ist circa 60 km von Berlin entfernt und gehörte damals zur Provinz Brandenburg, ehemals DDR. Hildegard Zieroth erlernte den Beruf der Schneiderin und führte einen eigenen Lehrbetrieb. Die Meisterprüfung zur technischen Zuschneiderin absolvierte sie in Berlin und arbeitete danach in Leipzig. Mit 18 Jahren heiratete sie 1937 und wurde Mutter von zwei Söhnen. Jung verwitwet, heiratete Hildegard Zieroth 1961 zum zweiten Mal und nahm Wohnsitz in Stockach in der Nähe des Bodensees. Hier arbeitete sie in der Bekleidungsindustrie. Nach Bekanntschaft mit Dr. Vogel wurde ihr Mann ab Januar 1967 dessen Buchhalter in Teufen. Hildegard Zieroth war im Labor tätig. Davor arbeitete sie in St.Gallen als Zuschneiderin. Die Verstorbene hatte das Glück, in einer harmonischen Hausgemeinschaft mit Unterstützung der Spitex an der Bündtstrasse 3 leben zu dürfen. Dort war sie als fröhliche und mit liebenswürdiger Ausstrahlung gesegnete Mitbewohnerin geschätzt. Umso schwerer fiel es ihr, als sie nach mehreren Stürzen und Aufhalten im Spital Herisau,

im Altersheim Erika in Hundwil und im Altersheim Bächli nicht mehr nach Hause zurückkehren konnte. Am 19. Januar 2013 ist sie im «Bächli» in Frieden gestorben.



**Anny Etter-Koster**  
28.06.1922 – 29.01.2013

Anny Etter wuchs als ältestes von sechs Kindern in St. Gallen Bruggen auf. Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte sie die Haushaltsschule im Sternacker St. Gallen. Das hier in Perfektion und Disziplin Gelernte begleitete sie zeitlebens. Danach fand sie eine Tätigkeit in der Textilbranche. Mit Freundinnen aus dem Betrieb unternahm sie gerne Ausflüge in den Alpstein. An einer Veranstaltung lernte sie ihren zukünftigen Ehegatten Ernst Etter aus Herisau kennen. Am 8. September 1945 läuteten die Hochzeitsglocken und sie zog zu ihrem Ernst nach Herisau in sein Elternhaus. Ab 1946 bis 1954 stellte sich Nachwuchs ein. Ein Knabe und fünf Mädchen wurden der glücklichen Ehe geschenkt. Ihre ganze Kraft und Fürsorge setzte Anny Etter für die Familie ein. Viel Freude bereitete ihr die Natur, der liebevoll angelegte Blumengarten ihres Gatten, das Singen im Chor und die Kameradschaft mit den Sängerinnen. Mit ihrer fröhlichen, aufgestellten Art erlebte sie viele gemütliche Stunden, die ihr bis zuletzt in bester Erinnerung blieben. Nach dem schmerzlichen Verlust ihres Ehemannes 1993 lebte sie noch einige Zeit in Herisau, bis sie wegen Altersbeschwerden und einigen folgenschweren Stürzen im Herbst 2003 Aufnahme im Altersheim Bächli in Teufen fand. Das Singen mit Sue Schell im Heim, die privaten «Ausfahrten» und der jährliche Heim-Carabusflug waren für sie jeweils hochwillkommene Abwechslungen, die sie sehr zu schätzen wusste. Ebenso freute sie sich über Besuche ihrer Nachkommen und ihres Bruders Toni. Nach langjährigem, kräftezehrendem Leiden wurde Anny Etter am 29. Januar 2013 erlöst.



**Johann Hehli-Hauser**  
18.01.1927 – 30.01.2013

Johann (Hans) Hehli wuchs mit neun Geschwistern als Zweitältester auf einem Hof in der Trieben in Weissbad auf. Seine Grossmutter führte den Bergbetrieb Äscher Wildkirchli. Er besuchte sie, so oft er konnte, und ging ihr zur Hand. Als Fackeljunge führte Johann stolz die Gäste durch die Höhle. In jungen Jahren zog er dann ins Unterland und arbeitete einige Jahre als Knecht. Dort fühlte er sich hingezogen zur hübschen Nachbarsmagd Jda Hauser. Die beiden heirateten 1949, und im Jahr darauf kam die erste Tochter Gertrud zur Welt. In den Jahren danach erlernte er die Arbeit als Zimmermann. Während dieser Zeit wurde die Familie grösser, ein zweites Mädchen, Maria, und der erste Sohn, Hanspeter, wurden geboren. Schon früh entdeckte Hans die Leidenschaft zum Gesang und war immer Aktivmitglied eines Chores. Unter anderem wirkte er mit Elan auch bei Theateraufführungen mit. Er pflegte die Kameradschaft und liebte die Natur. Besonders interessiert war er an allem, was Räder hatte. Anfangs der 60er Jahre hatte er das Glück, als Chauffeur zu arbeiten. Zu dieser Zeit wurde der Sohn Markus in die Wiege gelegt. 1961 konnte Hans Hehli in Teufen ein Haus erwerben. Dort wurden dem Paar die Töchter Monika und Beatrice geschenkt. 1970 traf die Familie ein harter Schicksalsschlag. Sie verlor durch einen tragischen Unfall ihre Tochter Monika. Zur selben Zeit wechselte Hans Hehli seine Arbeitsstelle und übte das Amt des Klärwärters in der Gemeinde Teufen aus. Im Winter unterstützte er die Schneeräumung. Mit dem Kauf der Goldibugg konnte er sich einen Traum erfüllen. Er hielt seine eigenen Kühe, Schweine, Hühner, Katzen und natürlich Schafe. Das Bauern übte er bis zu seiner Pensionierung aus. In all den Jahren richtete Hans sich eine grosse Werkstatt ein, wo er unzählige Stunden verbrachte. Hans war ein bescheidener, tüchtiger, zuverlässiger, aber auch geselliger Mann und stets um seine Familie besorgt. Grosse Freude hatte er auch an seinen Gross- und Urgrosskindern. Er nahm sich immer Zeit für sie und unterstützte sie bei vielen Projekten.

Notiert: Marlis Schaeppi

## Inserate 11

# Lesegesellschaft: Daniel Ehrenzeller neuer Präsident

An der Hauptversammlung im Foyer des Lindensaals wurde der scheidende Präsident verabschiedet

**Nun ist der Rücktritt von Matthias Brägger als langjähriger Präsident der Lesegesellschaft endgültig. Nach über 15 Jahren freute er sich darauf, die zukünftigen Versammlungen als Gast und nicht mehr als Leiter derselben zu besuchen.**

Daniel Ehrenzeller wurde als neuer Präsident per Akklamation gewählt und in dieser Funktion würdigte er den grossen Einsatz von Matthias Brägger, der mit sehr viel Engagement und Gespür fürs Besondere viele Jahre die Geschichte der Lesegesellschaft mitbestimmte.

Mit grossem Dank für seine Arbeit wurde der abwesende Kurt Stump verabschiedet, auch er während mehr als 20 Jahren als Vorstandsmitglied und zeitweiliger Präsident der Lesegesellschaft tätig. Als neues Mitglied in den Vorstand wurde die Leiterin der Bibliothek Karin Sutter gewählt.

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Daniel Ehrenzeller, Präsident, Stephen Häberli, Kassier, Andreas Tobler, Aktuar, Jeanette Krieg, Barbara Bucher, Esther Zürcher, Karin Sutter.

In seinem Rückblick streifte Matthias

Brägger die verschiedenen Anlässe im letzten Jahr. Wichtigstes Ereignis war der Umbau und die Vergrösserung der Gemeindebibliothek.

## Neue Gesichter in der renovierten Bibliothek

In ihrem Jahresbericht zeigt die neue Leiterin Karin Sutter auf, dass das Jahr 2012 grosse Umwälzungen in der Bibliothek mit sich brachte. Nach dem Ausscheiden von Erika Preisig als Gründerin und versierte langjährige Leiterin der Gemeindebibliothek sowie der Kündigung von Ruth Zarro aus beruflichen Gründen und dem Rücktritt von Irene Moesch konnten drei neue Mitarbeiterinnen eingearbeitet werden. Anfangs Jahr Marianne Clavadetscher, im Mai Simone Koller und im November Doreen Fässler.

Nach dem Auszug der Grubenmannsammlung wurde die Bibliothek in nur drei Wochen neu gestaltet und renoviert. Für die Bibliothekarinnen war dies eine sehr strenge, arbeitsreiche Zeit und sie wurde von den Anwesenden mit grossem Applaus honoriert.

Der St.Galler Poetry-Slam Künstler Renato Kaiser gestaltete zusammen mit dem Musiker Enrico Lenzin mit seinem «Hang» den



Der neue Präsident Daniel Ehrenzeller (links) verabschiedet seinen Vorgänger Matthias Brägger. Foto: mw

zweiten Teil des Abends. Der Autor las aus seinem Buch «Uufpassä, nöd aapassä, Erlebnisse aus der Selbsthilfegruppe für Anonyme Ostschweizer», begleitet von den sanften (und besänftigenden) Klängen des besonderen Instruments seines Begleiters. Ein Besuch eines St.Gallers in Bern scheint eine wirkliche Herausforderung zu sein. MW

[www.lesegesellschaft-teufen.ch](http://www.lesegesellschaft-teufen.ch)

## Lasst diese Tradition nicht sterben!



**Zum 23. und vielleicht letzten Mal haben die Familie Gossweiler und ihre zahlreichen Helfer in Nieder-teufen den zur Tradition gewordenen Funkensonn-tag ermöglicht.**

Speziell freuten sich Gossweilers über den «grenzüberschreitenden» Aufmarsch. Die Teufner Guggenmusik hatte eine internationale Zuhörerschaft. Sogar Besucherinnen und Besucher aus England, Frankreich, Deutschland, Argentinien, Peru und Chile waren an dem fröhlichen Fest beteiligt. Wer Zeit und Lust hat, die Nachfolge anzutreten, melde sich bei Familie Gossweiler.

Text und Foto MS

Der diesjährige Böög ist die Kreation der Familie Zingg aus Nieder-teufen.



## Inserate 12

Schweizer Hackbrett-Tag am 23. März im Zeughaus

## Hackbrettler aus der ganzen Schweiz in Teufen

**Das Hackbrett gehört zur Volksmusik des Alpsteins wie das Zäuerli oder das Ruggusseli. Aber auch wer gerne über den eigenen Kulturraum hinaushört, wer klassische Musik, Irish Music oder Jazz mag, wird am Hackbrett-Tag spannende Entdeckungen machen. Und selbstverständlich werden auch heimische Klänge nicht zu kurz kommen.**

Der Hackbrett-Tag bietet jungen wie erwachsenen Hackbrettspielerinnen und -spielern die Möglichkeit, sich in Workshops auf dem Instrument weiterzubilden. Auch interessierten Hörern stehen die Workshops für einen kleinen Unkostenbeitrag offen.

Gleichzeitig bieten Hackbrettbauer an ihren Ständen die aktuellsten Hackbretter sowie Ruten, Zubehör und hilfreiche Ratschläge zur Hackbrett-Pflege an. Am Stand des Verbandes Hackbrett Schweiz (VHbS) gibt es Notenhefte, CDs, Prospekte und Broschüren sowie Informationen rund ums Hackbrett.



Die mehrfach ausgezeichneten Geschwister Küng machen den Abschluss. Foto: zVg.

Am Nachwuchskonzert sind SchülerInnen und Ensembles von verschiedenen Lehrkräften zu hören. Die Stilrichtung reicht von Klassisch über Volksmusik bis zu Rock und Jazz. Die dazu gehörigen Noten können im Anschluss an das Konzert erworben werden.

### Das Abendkonzert

Höhepunkt und Abschluss bietet das Abendkonzert mit vier verschiedenen Formationen. Dieses Jahr werden Morgain aus dem

Kanton Bern mit irischer Volksmusik den Auftakt machen. Anschliessend werden einmalig die beiden Jugend-Orchester aus Österreich «Hackbrettissimo» und der Schweiz «HJOS» in einer Co-Produktion zu hören sein. Wer ihren Auftritt am Hackbrett-Tag verpasst, hat am Sonntag, 24. März die Möglichkeit, die beiden Orchester im Hotel Krone in Gais um 11.00 Uhr zu hören.

Nach der Pause zeigt eine Hackbrett-Formation aus dem Wallis auf deutlich anders ge-

### Schweizer Hackbrett-Tag 2013

Das vielseitige Hackbrett stellt sich vor: Ausstellungen / Workshops / Konzerte.

Samstag, 23. März 2013, Zeughaus, Zeughausplatz 1, 9053 Teufen  
11:30 – 15:30

Workshops für Hackbrettspieler sowie Hackbrett-Ausstellung und Infostand  
16:00

Nachwuchskonzert, Eintritt frei (Kollekte)

19:00

Abendkonzert mit: Morgain, Hackbrettissimo und HJOS, Schlagfertig, Geschwister Küng

bauten Hackbrettern ihr Können. Sie spielt experimentelle Musik, durchsetzt mit rhythmisch spannenden Einlagen. Den Abschluss bildet die Original-Streichmusik «Geschwister Küng» aus Appenzell mit heimischen Klängen aus der Region.

pd.

Hilfreiche Informationen rund ums Hackbrett finden sich unter: [www.vhbs.ch](http://www.vhbs.ch).

## Musik-Emotion am Kirchenkonzert der Harmoniemusik



Die Harmoniemusik Teufen anlässlich ihres 100-Jahr-Jubiläums vergangen Sommer.

Foto: Hans Sonderegger

Das Kirchenkonzert 2013 der Harmoniemusik ist ganz den Emotionen gewidmet, die Musik in uns wecken kann. Wer kennt nicht die tröstende Wirkung von Musik in Zeiten der Trauer. Oder das Gefühl von Freude und Entspannung, hervorgerufen durch schwungvolle Rhythmen und schöne Harmonien. Im diesjährigen Programm hören wir Musik in verschiedenen Stilarten, jedes Stück mit einer ganz besonderen emotionalen Wirkung.

### Unter Mitwirkung des Streichorchesters Kaleidoskop der Musikschule

Nach unserem Jubiläum mit viel traditioneller Marschmusik möchte die Harmoniemusik wieder ihre andere Seite der Klangvielfalt zeigen.

Ganz besonders freuen wir uns über die Mitwirkung des Streich-Orchesters «Kaleidoskop» der Musikschule Appenzeller-Mittelland. Verstärkt durch SchülerInnen aus St. Gallen von den Ensembles «Violissimo» und «Cellissimo» hören wir unter der Leitung von Christine Krieger drei Stücke zum Auftakt.

Danach schliessen sich die Streicher mit den Bläsern der Harmoniemusik zu einem grossen Sinfonie-Orchester zusammen, um die berühmte Filmmusik aus «Der Herr der Ringe» zu spielen. Lassen Sie sich von den vielfältigen Klängen in der besonderen Akustik der Grubenmannkirche emotional berühren.

pd.

Evang. Kirche, Samstag, 16. März, 20 Uhr.  
Eintritt frei – Kollekte

## **Inserate 13**



## Österliches und mehr in der Hechtremise



Wieder haben sich schöpferische Frauen zusammengefunden um ihre, während des ganzen Jahres mit viel Fantasie und Geschick

hergestellten kunsthandwerklichen Kreationen zu zeigen.

Allen voran die beiden Organisatorinnen Karin Fontana mit ihrem Schmuck aus Edel- und Halbedelsteinen, Süsswasserperlen, kombiniert mit Silber sowie Annelies Bischoff mit Dekos aus verschiedenen Materialien – Holz, Blech, Beton, Wolle. Gabi Buck zeigt verspielten Schmuck mit verschiedenen Accessoires.

Textile Objekte sind mit Susi Schalchs (AnnAbAg) Taschen und Hühnern aus Blache und Doreen Fässlers lustigen Osterhasen, Osterkarten und anderen Stoffkreationen vertreten. Die beiden Schwestern Brigitte Strotz-Tobler und Helene

Tupplinger-Tobler überraschen uns mit selbstgenähter Tischwäsche und dekorativen Kissen.

Silvia Friederich und Bernadette Mathis sowie Andrea Traut denken an die Kleinsten und bieten bestickte Kinderlätzli, Bademänteli, Nuscheli, Windeltäschli, Nuggianhänger, Babyfinkli und mehr an.

Der Ostermarkt soll auch ein Treffpunkt sein. Deshalb stellen die Ausstellerinnen eine Kaffecke mit feinen Kuchen bereit.

pd.

Hechtremise,  
Donnerstag, 7. März, 14 – 19 Uhr,  
Freitag, 8. März 14 – 21 Uhr,  
Samstag, 9. März 10 – 17 Uhr.

### Einladung zum Jungschützenkurs 2013

**Die Standschützen Teufen führen auch 2013 ihren beliebten Jungschützenkurs durch.**

Eingeladen sind alle Teufner Girls und Jungs mit Schweizer Staatsbürgerschaft und den Jahrgängen 1994, 1995, und 1996. Der Jahrgang 1993 kann ebenfalls noch daran teilnehmen, sofern der Jungschützenkurs vor Beginn der Rekrutenschule beendet werden kann. Der Kurs findet im 300m-Schiessstand der Standschützen Teufen statt.

Die Teilnahme am Jungschützenkurs ist kostenlos, das Sturmgewehr 90 wird jedem Teilnehmer leihweise vom Kursbeginn Anfang April bis Ende Schiesssaison im Oktober zur Verfügung gestellt. Selbstverständlich muss das Gewehr nicht mit nach Hause genommen werden.

Für Fragen von Eltern und Interessierten steht der Jungschützenleiter Andreas Graf gerne zur Verfügung!

pd.

Organisation/Verantwortlich: Standschützen Teufen, Andreas Graf, Hinterrain 551, 9053 Teufen  
Tel. 071 333 23 46 (abends) / Natel 079 628 68 33 (abends oder über Mittag)  
E-Mail: rees.graf@bluewin.ch

## Frühlings Kinderkleider- und Spielzeugbörse

Wieder ist es Zeit, Ihren Haushalt nach nicht mehr gebrauchten oder zu klein gewordenen Sachen zu durchforsten um sie dann am Frühlingsmarkt auf eigene Rechnung zu verkaufen.

Und so funktioniert's: Sie reservieren sich einen Tisch und präsentieren und verkaufen (ohne Abgabe) Ihre gut erhaltenen Frühling/Sommerkinderkleider, Spielsachen, Bücher, Kinderwagen etc in eigener Regie. Die beiden Organisatorinnen hoffen

auf ein reges Markttreiben mit vielen Frauen und Kindern, die von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch machen. Eine Kaffeestube lädt zum Verweilen ein.

pd.

Anmeldung bis Montag, 20. März bei Katrin Diels 079 472 67 65 oder Alessia Steur 079 405 42 45.  
Kath. Pfarreizentrum Stofel, Mittwoch, 27. März, 14 – 16 Uhr



Auch ein Beitrag zum Umweltschutz: Die Kinderkleiderbörse.

Foto: zVg.

## Theater Fleisch und Pappe: «Ein Schaf fürs Leben»

Die Lesegesellschaft lädt ein zur  
Familienvorstellung des Theaterstücks  
mit Kathrin Bosshard.



In einer kalten Winternacht stapft ein hungriger Wolf durch den Schnee. Er gelangt zu einem Bauernhof und trifft im Stall auf ein Schaf. Um es unbemerkt verspeisen zu können, lädt der Wolf das arglose Schaf auf eine Schlittenfahrt ein. Dieser Ausflug gerät zu einer lustigen und wundersamen Reise durch die Nacht und nimmt schliesslich eine überraschende Wendung...

Eine hinreissende Geschichte, die von einer ganz besonderen Freundschaft erzählt.

Das Solotheaterstück ist die gelungene Umsetzung des gleichnamigen, mit dem deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichneten Jugendbuchs von Maritgen Matter. Witzig, frech und berührend begeistert es ein Publikum von Jung bis Alt.

Zeughaus Erdgeschoss, Sonntag, 10. März, 17 Uhr.  
Eintritt: Mitglieder Fr. 10.–, Nichtmitglieder 20.–,  
Kinder, Jugendliche und Studenten haben freien  
Eintritt.



## Blues im Baradies: Acoustic Blues Drifter

Das Konzert von Walter Baumgartner (Mundharmonika, Gesang) und Joe Schwach (Gitarre, Gesang) ist ein Erlebnis des stilecht und virtuos interpretierten Delta Blues, einer aus dem Mississippi-Delta stammenden Form des Country Blues. Das Repertoire wird durch eigene Kompositionen bereichert. Zu empfehlen für Blues-Freunde und alle, die wissen möchten, wie guter Blues tönt. Der Eintritt ist frei. Es wird eine Kollekte erhoben.

Baradies, Engelgasse, Freitag, 22. März, 20.30 Uhr

## März 2013

2. Samstag, ganze Gemeinde	ab 7.00 Uhr
<b>Altpapier- und Kartonsammlung</b>	
2. Samstag, Lindensaal	19.45 Uhr
<b>Jodler Unterhaltung:</b> Uswanderig weitere Aufführungen: Sonntag, 3. März, 13.30 Uhr Freitag, 8. und Samstag, 9. März, 19.45 Uhr	
3. Sonntag, Hechtremise	16.00 Uhr
<b>Landammann Wahlapéro für Marianne Koller</b>	
7. Donnerstag, Hechtremise	14.00 - 19.00 Uhr
<b>Österliches und mehr ...</b> Gruppen-Ausstellung Freitag, 8. 14-21 Uhr, Samstag, 9. 10-17 Uhr	
8. Freitag, Baradies	20.15 Uhr
<b>Akt und Figur</b> Gruppenausstellung	
10. Sonntag, Zeughaus	17.00 Uhr
<b>Ein Schaf fürs Leben</b> Theater Fleisch und Pappe Familienvorstellung	
16. Samstag, evang. Kirche	20.00 Uhr
<b>Musik-Emotion : Kirchenkonzert</b> Harmoniemusik mit Streichorchester MSAM	
22. Freitag, Baradies	20.30 Uhr
<b>Acoustic Blues Drifter</b> Blueskonzert	
23. Samstag, Zeughaus	ganzer Tag
<b>Schweizer Hackbrett Tag 2013</b>	
23. Samstag, Lindensaal	14.00 Uhr
<b>Hauptversammlung Spitex Verein</b>	
26. Dienstag, Zeughaus	19.00 Uhr
<b>Verleihung Kulturpreis 2013 an</b> Rosmarie Nüesch	
27. Mittwoch, kath. Pfarreizentrum	14.00 Uhr
<b>Kinderkleider- und Spielzeugbörse</b>	

## Senioren stellen aus

Die Bewohner der WG60plus an der Gremmstrasse offenbaren ihre musischen Talente. Den Anfang machen Blumenbilder von Bruno Gächter.

Die zarten Farbkompositionen des mittlerweile 86-jährigen ehemaligen Textilzeichners verraten nicht nur das Gefühl für den Umgang mit Farbe und Form, sondern vor allem seine Liebe zu den Blumen: «Wir bewundern seine Liebe zum kleinen Gärtchen vor der Loggia seiner Wohnung. Schon am Morgen früh begrüsst er seine Blumen und pflegt seine Lieblinge», schreiben seine Mitbewohner in der Einladung.

Die Ausstellung kann gratis besucht werden. Die meisten Bilder sind verkäuflich. Im Untergeschoss vor der Wohnung von Gächters liegen Preislisten auf. EG

Bruno Gächter in seinem Atelier. Foto: Willi Ringeisen





Wiederkehrende Veranstaltungen und Kurse im März					
Cevi-Jungschar	<b>Cevi-Fröschli</b> Cevi-Hütte	Sa	16./23.	14.00 Uhr	
	<b>Cevi-Jungschar</b> Hecht	Sa	16./23.	14.00 Uhr	
	<b>Nationaler Cevi-Tag «Finde den Schatz»</b> Hecht	Sa	16.	14.00 Uhr	
Blauring	<b>Scharanlass</b> kath. Pfarreizentrum	Sa	2.	14.00 Uhr	
	<b>Gruppenstunde</b> kath. Pfarreizentrum	Sa	16.	14.00 Uhr	
Stiftung idée Sport	<b>Open Sunday</b> Dorfturnhalle KG	So	3./10./17./24.	13.30 Uhr	
Ludothek	<b>Spielsamstag</b> Ludothek	Sa	2.	10.00 Uhr	
	<b>Zwerglinachmittag</b> KGH Hörli	Fr	15.	13.45 Uhr	
Landfrauenverein	<b>Jass- und Spielabend</b> Restaurant Schönenbüel	Mi	6.	20.00 Uhr	
	<b>Kantonaltagung Gais</b> Treff Zeughaus	Sa	16.	9.15 Uhr	
Claro-Verein	<b>Hauptversammlung</b> KGH Hörli	Mi	13.	19.30 Uhr	
Musikschule MSAM	<b>Musikschule live at Baradies</b> Baradies Engelgasse	Fr	1.	19.00 Uhr	
TV Teufen	<b>Vaki-Turnen</b> Landhaus Sportanlagen	So	24.	10.00 Uhr	
Frauen gemeinschaft FG	<b>Hauptversammlung</b> kath. Pfarreizentrum	Do	14.	20.00 Uhr	
	<b>Senioren-Spielnachmittag</b> kath. Pfarreizentrum	Do	7./21.	14.00 Uhr	
	<b>Kinderkino</b> kath. Pfarreizentrum	Mi	6.	14.00 Uhr	
Pro Juventute	<b>Mütter-/Väterberatung</b> Haus Unteres Gremm	Do	7.	14.00 Uhr	
	<b>mit Anmeldung am Vortag</b> 079 686 22 43 KG	Do	14.	14.00 Uhr	
	<b>mit Anmeldung am Vortag</b> 079 686 22 43	Di	26.	9.00 Uhr	
Kirchen	<b>Ökumenischer Zmorge Weltgebetstag</b> KGH Hörli	Fr	1.	8.30 Uhr	
	<b>Ökum. Kontaktzmittag</b> Restaurant Linde anmelden bis Di-Mittag (071 333 13 64/071 333 13 52)	Fr	22.	11.30 Uhr	
	<b>SympaTisch</b> thailändischer Mittagstisch, KGH Hörli	Do	7.	12.00 Uhr	
	<b>Seniorentreff mit Werner Holderegger</b> KGH Hörli	Di	19.	14.30 Uhr	
	<b>Bibelkafi</b> KGH Hörli	Mi	6.	14.00 Uhr	
	<b>Ökumenischer Chinderfir</b> kath. Kirche	Fr	22.	16.30 Uhr	
	<b>Chrabbelgruppe</b> KGH Hörli	Di	5.	15.00 Uhr	
	<b>Jugendprojekt Timeline</b> KGH Hörli	So	10./24.	18.00 Uhr	
	<b>Kath. Kirchgemeindeversammlung</b> Pfarreizentrum	Di	26.	20.00 Uhr	
	Seniorissimo	<i>Wöchentliche Aktivitäten:</i>			
Infos: Josef Zahner, 071 333 27 78 mjzahner@bluewin.ch	<b>Jassfreunde</b> Hotel Linde	Di	jeweils	14.00 Uhr	
	<b>Pilates für Senioren</b> Landhaus	Mi	jeweils.	9.00 Uhr	
	<i>weitere Aktivitäten im März:</i>	Di	11.12.	14.30 Uhr	
	<b>Hauptversammlung Seniorissimo</b> Restaurant Linde	Mo	4.	18.30 Uhr	
	<b>Rücken- Beckenbodengymnastik</b> Landhaus	Mo	4./18.	17.10 Uhr	
	<b>Offener Senioren-Stammtisch</b> Haus Lindenhügel	Mo	4.	9.00 Uhr	
	<b>Französisch Konversation</b> Haus Unteres Gremm	Mo	11./25.	14.00 Uhr	
	<b>Englisch Konversation</b> Haus Unteres Gremm	Mi	11./25.	16.00 Uhr	
	<b>Italienisch Konversation</b> Unterrain 15 (Humbel)	Mi	6./20.	9.00 Uhr	
	<b>Gemeinsames Singen</b> Haus Lindenhügel	Mo	25.	9.30 Uhr	
	<b>Ökumenischer Bibelkreis</b> Grünastrasse 4 (Löhnert)	Do	7./21.	9.00 Uhr	
	<b>Literaturclub</b> Informationen Tel. 071 330 07 33	Di	19.	16.00 Uhr	
	Wandergruppe	<b>Von Bischofszell zum Wasserschlöss</b> Treff Bahnhof	Do	14.	8.30 Uhr
	Pro Senectute	<b>Weiherrwanderung Thurgau</b> Treff Bahnhof	Do	14.	9.30 Uhr
	Pro Senectute	<b>Seniorenvolkstanz</b> KGH Hörli	Mo	25.	14.15 Uhr

Neue Daten bis zum 10. des Vormonats: E-Mail veranstaltung@tposcht.ch; Erika Preisig, Engelgasse 215, 9053 Teufen

## Neue Leitung für Sekretariat gesucht

Die «Weiterbildung AR Mittelland» sucht möglichst bald eine Person zur Betreuung des Sekretariats. Der gemeinnützige Verein arbeitet in einer Arbeitsgruppe von zwölf Personen. Einzige Vereins-Mitglieder sind die fünf Mittelländer-Gemeinden Bühler, Gais, Speicher, Teufen und Trogen. Pro Jahr werden ca.100 Kurse für Erwachsene angeboten, ca. 700 Kursteilnehmer nutzen das Angebot. Die Hauptaufgaben des Sekretariats, das von Zuhause aus betreut wird, sind:

Die Ausschreibung des Programms nach Angaben der KursorganisatorInnen, der persönliche Kontakt mit Kunden, sowie die Entgegennahme und Verwaltung der Kurs-Anmeldungen per Mail, Telefon oder Post. Gute PC-Anwenderkenntnisse sind unerlässlich. Die Arbeitsbelastung ist saisonbedingt unterschiedlich, beträgt im Jahres-Durchschnitt ca. 15%. Die Mitarbeit wird entschädigt und eine seriöse Einarbeitung und Unterstützung zugesichert.

Weitere Auskünfte erteilt gerne die derzeitige Stelleninhaberin Elisabeth Büche, Teufenerstrasse 8, 9042 Speicher, G 032 510 72 08 / P 071 344 94 34, sekretariat@webmittelland.ch

## Cevi-Luft schnuppern am nationalen Cevitag

Auch dieses Jahr findet wieder ein nationaler Cevitag statt. Er steht unter dem Motto «Finde den Cevi-Schatz». Kinder ab dem Kindergartenalter bis zur Sekundarschule können auch bei uns in Teufen Cevi-Luft schnuppern.

Wir haben eine alte Schatzkarte gefunden und jetzt wollen wir natürlich auf die Suche gehen. Doch unterwegs werden uns einige Hindernisse begegnen, Rätsel sind zu lösen und Ideen sind gefragt. Genau deshalb brauchen wir eure Mithilfe! Gemeinsam mit Euch wird es uns sicher gelingen, das Versteck zu finden und die Schatztruhe zu knacken. Was mag wohl im Cevi-Schatz sein? Kristalle und Gold, eine Überraschung, oder ist es der grösste Cevi-Schatz, das gemeinsame Erlebnis?

Wenn Du Lust hast, mit vielen anderen Kindern einen Blick in unser Cevi zu werfen, komm doch vorbei. Zusammen werden wir spannende Abenteuer erleben und einen tollen Nachmittag verbringen, der um 17.00 Uhr wieder im Hecht endet. Wir freuen uns über viele neue Gesichter!

Cevi-Treff Hecht, Samstag, 16. März, 14 Uhr.



# Helewie

■ Teufen kommt wieder zu Landammann-Ehren. Zwei Jahre, nachdem **Köbi Brunnschweiler** das Amt abgegeben hat, übernimmt höchstwahrscheinlich **Marianne Koller** den Vorsitz der Regierungssitzungen und die Repräsentationsverpflichtungen. In Ermangelung einer Gegenkandidatur zieht sie im Schlafwagen in das Siebnergremium ein. Der dritte Teufner im Bunde, SP-Regierungsrat **Matthias Weishaupt**, hatte keinen Appetit auf das Amt angemeldet, nachdem er vor zwei Jahren gegen den SVP-Herausforderer **Hans Diem** knapp unterlegen war.

Die «überraschende» und offenbar einzige Schwäche, die sie laut Berichterstattung bei einem Wahlpodium der Appenzeller Zeitung offenbarte, macht sie für die Bewohner der Sonnenterrasse ja besonders sympathisch: «Wenn ich an einem sonnigen Tag nicht spazieren gehen kann».

Niemand zweifelt denn auch, dass sie es schafft. Für den Gemeinderat Teufen ist der Fall offenbar klar: «Am kommenden Wochenende wird Regierungsrätin Marianne Koller-Bohl als Frau Landammann gewählt», steht sec in der Einladung des Gemeinderates zum Wahlapéro am Sonntag, 3. März um 16 Uhr in der Hechtremise (Inserat im Innenteil dieser Ausgabe).



Angst vor Teufner Dominanz: Der Regierungsrat in Corpore (v.o.n.u.): Matthias Weishaupt, Jürg Wernli, Köbi Frei, Rolf Degen, Marianne Koller, Hans Diem und Köbi Brunnschweiler, anlässlich der Gesamterneuerungswahlen 2011. Foto: EG



Bescheiden: Die Teufner Christian Meng (1.v.l.) und Edgar Bischof (1.v.r.) verzichten auf höhere Weihen. Hier am Stand des legendären Füfer-Clubs Silvester 2012. Foto: EG

■ Aus Teufner Sicht ist der Wahlsonntag also nicht sonderlich interessant. Das wäre anders gewesen, wenn einer der beiden Teufner SVP-Papabili, Kantonsrat **Christian Meng** oder Kantonsrat **Edgar Bischof** angetreten wären. In aller Bescheidenheit liessen sie verlauten, dass es vermessen wäre, wenn Teufen mit vier Sitzen die Regierungsmehrheit übernehmen würde, und überliessen der Dame aus ihren Reihen den Vortritt. Meng holte dafür mit einem vielbeachteten Leserbrief zum SSZ-Debakel für seine Partei die Kohlen aus dem Feuer, und Edgar Bischof outete sich in der Debatte um die kantonale Weinverordnung als Hobby-Winzer. Auf den Teufner Wein Jahrgang 2012 sind wir gespannt...

■ Wie rasant es bisweilen abwärts gehen kann, das weiss man in Teufen nicht erst seit dem Fall der Wegelin-Bank oder dem SSZ-Debakel. Einer, dem es nicht schnell genug runter gehen kann, ist **Christian Kast**, «der rasende Kaminfeger des Oberengadins», wie ihn die Engadiner Post bezeichnet. Im Jahre 2001 verliess der Teufner, Sohn der Kaminfeger-Familie Kast, das Appenzellerland, um näher bei seinen geliebten Bergen zu sein, und heuerte als Kreiskaminfeger für das Oberengadin an. Mittlerweile ist er ein richtiger Engadiner geworden. Im Sommer spielt der Präsident des TC Silvaplana Tennis, im Winter ausser dem Bobsport noch Eishockey, und sitzt zudem im Gemeinderat. In seinem eigenen Bob bestreitet er regionale und nationale Rennen. Als Anschieber meist mit dabei, ebenfalls ein ehemaliger Teufner Jugendfreund: **Ralph Bieri**, der Sohn von **Lilo** und **Roland Bieri**.

Notiert: Erich Gmünder



Schneller Glücksbringer: Christian Kast in Kaminfegermontur am Start.